

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Geld: geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

24,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2253, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wegungs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn, 2 Wt. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellsgeb. — Wegungs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Freischafften, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 35 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wt. für lokale Werbeflächen, 2 Wt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Eilseiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Postensystem entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 478.

Wiesbaden, Montag, 12. Oktober 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Orientkrisis.

* Wiesbaden, 12. Oktober.

Nach wie vor läßt sich ein klares Bild der Lage aus dem immer noch vorliegenden Wust von telegraphischen Meldungen vom Balkan und aus allen europäischen Hauptstädten noch nicht herausdestillieren. Schienen in den letzten Tagen der vorigen Woche, besonders dank der herausfordernden und frechen Haltung der edlen Serben, die Gegensätze sich zu verschärfen, und fehlt es auch heute noch nicht, so aus Paris, Belgrad und Sofia, an pessimistischen Stimmen und alarmierenden Meldungen, die den Ausbruch des serbischen, natürlich „heiligen“ Krieges als unmittelbar bevorstehend an die Wand malen, so wird man doch aus dem Überblick über die Gesamtheit des vorliegenden Nachrichtenmaterials heraus den Eindruck gewinnen, daß über Sonntag die Spannung erheblich nachzulassen begonnen hat. Zwar hat Fürst Nikita, der Fürst der schwarzen Berge und vereinstige einzige „Freund“ des weißen Baren, noch wieder eine richterliche Kundgebung erlassen, in der er mit „weinendem Herzen“ gegen das schreiende, den Brüdern in Bosnien und der Herzegowina angetane Unrecht protestiert; zwar lärmten die Kriegsbeher in Belgrad nach wie vor mit einer an Wahnsinn grenzenden Wut, noch gestern Sonntagmittag haben neue Kundgebungen stattgefunden, bei denen auch der hoffnungsvolle Kronprinz, von dem man schon so viele schöne Dinge gehört hat, sich zu großen Worten aufgeschwungen hat, — und zwar kommen auch aus Albanien noch beunruhigende Nachrichten; — doch scheint nach allem die Aufregung im Abflauen begriffen zu sein. Die Mächte, auch Deutschland, haben in Belgrad sichtlich durch ihre ersten Vorstellungen an Kuba und gewirkt; die Skupstina hat sich infolgedessen mit erheblicher Mehrheit gegen den Krieg erklärt, und die weiteren Kundgebungen, die den Eindruck der Rächerlichkeit streifen, sind daher wohl schon mehr als Rückzugsgeplänkel aufzufassen, mit dem man zugleich hofft, noch etwaige „Kompensationen“ herauszuschlagen. Ebenso wenig ist Montenegro's Haltung ernst zu nehmen. Nachdem Österreich-Ungarn notgedrungen militärische Gegenmaßregeln trifft, wäre — was ja allerdings schon von vornherein auch der Fall war — jedes weitere aggressive Verhalten der Serben der reine Selbstmord. Griechenland zögert, ebenso unter dem Druck der Mächte, die Angliederung Kretos offiziell zu vollziehen. Und die Bulgaren können nicht genug tun, ihre friedlichen Absichten zu betonen. Wenn daher nicht die Konferenzfrage doch noch zum Konflikt führte — über die man sich noch nicht schlüssig ist, und so bald auch noch nicht schlüssig werden dürfte — haben wir in Mitteleuropa vorläufig keine weitere Veranlassung, uns über die Dinge auf dem Balkan noch zu erhitzen. Unsere Aufgabe ist es, ruhig zuzusehen, nachdem wir allerdings unsere Stellungnahme wenn auch sehr „allmählich“ kundgegeben haben. Diese Kundgebungen haben denn auch bereits angefangen, in Konstantinopel beruhigend auf die deutsch-feindliche Stimmung zu wirken. Inzwischen ist diese Stellung der unparteiischen Haltung Deutschlands über Sonntag noch von Berlin aus unterstrichen.

Noch eine deutsch-offizielle Kundgebung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein Berliner Blatt sprach die Vermutung aus, der Kaiser habe bereits während der Kaisermanöver in Elsfeld-Vollbringen durch den österreichisch-ungarischen Thronfolger Kenntnis von den Plänen der österreichisch-ungarischen Regierung hinsichtlich Bosniens und der Herzegowina erhalten; andererseits wurde behauptet, daß die geplante Annexion schon im Mai dem deutschen Kaiser in Wien mitgeteilt worden sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Behauptungen vollkommen un wahr sind.

Die türkischen Mächte veröffentlichen eine Erklärung, welche der deutsche Botschafter Hrhr. Marschall v. Bieberstein dem Großwesir machte: „Ich bin namens Sr. Majestät beauftragt, mit größtem Nachdruck gegen die Supposition zu protestieren, daß die letzten Vorfälle auf dem Balkan auf eine Entente Deutschlands mit Österreich-Ungarn oder einer anderen Macht basieren. Dieselben erfolgten, ohne die Ansicht Deutschlands einzuholen.“

Die Wirkung der deutschen Erklärungen.

Die vom Botschafter Baron Marschall abgegebene bedeutungsvolle Erklärung hat allseitig, soweit zu konstatieren ist, den tiefsten Eindruck gemacht. Das von Deutschland erwartete Wort kam, wie auch der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel telegraphiert wird, spät, aber hoffentlich nicht zu spät, um das Nebelgebilde zu zerreißen, welches geschäftige Geister zu schaffen verstanden haben, um Deutschland als den wirklichen Urheber der jüngsten österreichisch-ungarischen und bulgarischen Aktionen hinzustellen. Es werde langer Zeit bedürfen, so meint der Korrespondent des genannten Blattes weiter, um diese Eindrücke zu verwischen. Das Wort des Kaisers werde zweifellos die höchste Würdigung erfahren.

Die für türkische Verhältnisse auffallende Schnelligkeit, mit der die Pforte die kaiserliche Auslassung der Presse übermittelte, beweist, wach hohen Wert auch die konstitutionelle Regierung auf die Klarstellung der Beziehungen zu Deutschland legt. Das führende Blatt „Jedam“ sagt: Diese vom deutschen Kaiser ausgehende Erklärung beweist die hohe Achtung vor den bestehenden Verträgen und ist eine Handlung der Gerechtigkeit gegenüber dem türkischen Reiche. Das türkische Volk wird diese Erklärung mit Gefühlen tiefen Dankes aufnehmen. — „Sabah“ sagt, daß Deutschland an dem österreichisch-ungarischen und bulgarischen Vorgehen nicht beteiligt sei. Es bedurfte einer besonderen Befräftigung, welche nunmehr erfolgt sei. — „Zeni Gazeta“, das Organ der Großwesirs, hebt hervor, daß die allerdings begreifliche falsche Auffassung über Deutschlands Stellungnahme nunmehr haltlos geworden sei, nachdem der Nachweis

erbracht worden sei, daß Deutschland mit dem Vorgehen Österreich-Ungarns und Bulgariens, das die Rechte der Türkei schwer verletzte, nicht einverstanden gewesen sei.

Die Stimmung in der Türkei.

Die Zirkularprotestnote der Türkei betreffs Bosniens ist sämtlichen Botschaftern, mit Ausnahme des österreichisch-ungarischen, überreicht worden.

In Konstantinopel fand eine große Kundgebung von 1600 Serben und Montenegroinern statt, welche die Straßen mit Fahnen durchzogen und eine Demonstration in der Nähe des Palais des Großwesirs veranstalteten. Man rief: „Nieder mit Österreich und Bulgarien. Es lebe die Türkei.“

Die Plakate mit den Boykottierklärungen österreichischer und deutscher Firmen, die schon einmal entfernt worden waren, sind wieder zahlreich angebracht worden. Die Polizei ist dagegen machtlos.

Der österreichisch-ungarische Botschafter hat gegen die Boykottierung österreichisch-ungarischer Waren beim Großwesir Beschwerde eingelegt. Der letztere versprach Abhilfe.

In Saloniki fand eine antiosterreichische Versammlung statt, bei welcher höchst aufreizende Reden gehalten wurden. Die bulgarische Bevölkerung wird von bulgarischen Agenten offen für eine Revolution aufgefordert.

Wenig beruhigend lauten die Nachrichten aus Albanien. Es besteht eine starke Bewegung dort, um die gänzliche Unabhängigkeit zu fordern.

Die Erregung in Serbien.

Vor dem Proklamationsgebäude fanden anlässlich der Eröffnung der Skupstina Kundgebungen statt. Nach dem feierlichen Gottesdienste trat die Skupstina zusammen. — Wie weiter aus Belgrad gemeldet wird, wurde dann in einer nachmittags abgehaltenen Konferenz der Skupstinamitglieder der Antrag auf sofortige Kriegserklärung mit 93 gegen 66 Stimmen abgelehnt, dagegen die Dringlichkeit eines Antrages, wonach dem Kriegsminister 30 Millionen Dinar für alle Eventualitäten zur Verfügung gestellt werden sollen, angenommen.

In der geheimen Sitzung der Skupstina gab der Minister des Innern Milowanowitsch ein Exposé über die Lage. Nach ihm hielt der Kriegsminister Stefanowitsch eine längere Rede. Sodann wurde die Debatte eröffnet.

Ein offizielles Communiqué bezeichnet alle Meldungen über Mobilisierungsabsichten der Regierung als falsch. Im ganzen stehen nur 40 000 Mann unter Waffen. Weitere Einberufungen von Reservisten seien nicht in Aussicht genommen.

Der „Politika“ zufolge hat sich ein aus den angesehensten Bürgerkreisen, Politikern, Generalen, Universitätsprofessoren und Journalisten bestehendes Komitee für die nationale Verteidigung konstituiert. Das Komitee hat sich die Aufgabe gestellt, die ganze Bewegung gegenüber der Annexion Bosniens und der Herzegowina zu leiten. — Dem „Mali Journal“ zufolge hat sich auch ein revolutionäres Komitee zur Rettung einer Banden-Aktion gebildet.

Feuilleton.

(Modell nach Vorbild)

Vom Frankfurter Oktoberrennen.

Die schönen Tage unseres Rennvereins sind nun für diese Saison vorüber. Sie waren, wie fast immer, vom herrlichsten Wetter begleitet und ein Rückblick auf die verflochtenen Veranstaltungen dürfte den Frankfurter Rennklub in das neueste Berliner Schlagwort „Donnerwetter — tadellos“ ausbrechen lassen. Was Vornehmheit des Gesellschaftsbildes anbelangt, so war der zwar weniger, aber doch immerhin gut besuchte Samstag dem stark besetzten Sonntag vorzuziehen. In der Eleganz der Toiletten war die alte Dame Natur entschieden Favorit. Sie trug die modernen Farben rot, braun, grün mit entzückendem Scharme, lächelte mild und gutig auf die eiflen kleinen Menschenfinder herunter, die sich in Extravaganzen nicht genug tun konnten, und hüllte sich zum Schluß der Rennen kokett in ein paar duffige graue Schleier, die sie von der noch immer grünen Wiese bei Niederrad aufhob, um sich vornehm damit zu drapieren.

Aber auch außer der würdigen Dame gab es noch manche Vertreterin irdischer Weiblichkeit, die durch elegante Gewandung sich auszeichnete. Ich brauche eigens das Wort „Gewandung“, denn Kleider werden heutzutage kaum noch getragen. Stil Direktoire ist Krumpf. Unterleider gibt es nicht mehr, gerade so wenig wie es eine markierte Taille gibt. Man stellt im Bilde der modernen Frau mädlichst einen Lilien-

stengel dar, auf dem sich als Krönung eine Art Wagenrad befindet, mit allerlei Körperteilen abgemerkter Tiere. Da sieht man Hüte, auf welchen ein junger Fuchs hingelagert ist. Dann wieder solche, die mit den Federn eines Geflügelhofes besetzt sind, oder mit Blumen, gegen welche die größte Sonnenblume ein Fingerhütchen bedeutet. Kurzum, noch selten hat die Mode solche Auswüchse gezeitigt wie in diesem Jahre. Wahrhaft wohlthuend berührten daher am Samstag, dem ersten Tage des letzten Meetings dieser Saison, die vielen im „genre tailleur“ gearbeiteten Kleider, die häufig ganz in Schwarz gehalten und durch wirklich schöne, nicht allzu große Kopfbedeckungen mit kostbaren Federn ergänzt waren.

Auffallend erschien es, daß Haute-volée und Haute-finance nur in geringer Zahl anwesend waren. Auch von der Kunst sind an beiden Tagen mehr die Mitglieder des Residenz- und Schumanntheaters vertreten gewesen, denn die Angehörigen der städtischen Bühnen, Mizzi Freiler, die beliebte Raibe am früheren Orpheum, trug eine sehr schide Toilette im Herrengenre, aus rotem Tuch mit reicher Soutacherung. Ihr fröhliches Stumpfnäschen hat den Schaden, den ein Automobilunfall ihm kürzlich zugefügt, glücklich überstanden und sog. — selbst ohne verummenden Schleier — die föhliche Herbstluft, die vom Walde nach dem Rennplatz wehte, behaglich ein! —

Der Sonntag brachte natürlich wieder ein weit stärkeres Angebot von Besuchern. Unter diesen machten sich besonders die bunten Mägen der gegenwärtig hier versammelten Studenten bemerkbar. Daß die Gesichter unserer zukünftigen Herren Doktoren, Aufstia-

Gerichts- und anderen Räte gerade zurzeit so furchtbar verhaun und zerschnitten erscheinen, wie man es diesmal fast bei jedem Bruder Studio bemerken konnte, hat doch eigentlich wenig Wert. Warum ein wohlgeratenes Ebenbild Gottes just verhaun werden muß, um zu beweisen, daß sein Besucher einst auf der Universität ein forscher Kerl gewesen, ist mir noch schleierhaft. Jedoch liegt auch hier vielleicht ein tiefer Sinn im Kind'schen Spiele. —

Die Fürstenloge blieb auch am Sonntag leer. Auch die Offiziere waren in geringer Zahl erschienen, nur unser „Kommandierender“, Erzellenz Eichhorn, der fast immer den Rennen beizuwohnt, war wiederum anwesend. — Von famoser Wirkung ist stets die Abfahrt vom Turfplatz, zumal das neue Sprengungsmittel, das den Staub bändigen soll, sich auf's beste bewährt. Das fauchende Automobil hat doch noch nicht völlig die bekannt-schönen Frankfurter Equipagen verdrängt. In endlos langer Reihe zog sich die Abfahrt, oft zum Sturze sich bildend, hin, flankiert von den Tausenden, die gekommen waren, diesem schönen Schauspiel wirklicher Eleganz beizuwohnen. Daß die Polizei musterhafte Ordnung zu halten versteht, wenn es gilt, einen Riesenverkehr glatt abzuwickeln, hat sich auch diesmal wieder gezeigt. — Nun haben wir noch den letzten Tag, den Dienstag, vor uns; dann verfinstert der Turfplatz mit seinen schönen, weltstädtischen Bildern für ein halbes Jahr wieder in stille Waldesamkeit und knecht Ruprecht hat Zeit, dort um Mitternacht fleißig Nuten zu schneiden, oder dem Christkind zu helfen, die lieben trauten Weihnachtsbäume auszufuchen! —

H. Hill.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist das erste Aufgebot unter die Waffen gerufen worden. König Peter erklärte in einem Interview, daß nur die unbedingt erforderliche Anzahl Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern aufgeboden werden soll. Andererseits rücken aber auch Reservisten der technischen Truppen aus. Aus dem Innern kommen viele Bände mit Kriegsmaterial. Die neu gebildete Freiwilligen-Regiment soll Waffen erhalten haben.

Nach einer amtlichen Mitteilung sprach der Kronprinz gelegentlich einer Kundgebung vor seinem Palais der Manifestanten für die Huldigung seinen Dank aus, wobei er erklärte: „Ich hoffe, daß für, wenn es notwendig sein wird, gleich mir für den König und das Vaterland sterben werde.“

Pariser Alarmmeldungen.

Die Pariser Blätter berichten aus Belgrad, der Delegationszustand ist über die ganze Herzegowina proklamiert worden. Die Festungen haben Verstärkungen erhalten. Das Pressegesetz ist aufgehoben, die Redaktionen der Blätter der Herzegowina wurden ins Gefängnis abgeführt. Es herrscht allgemeine Panik. Die Orthodoxen leisten Widerstand gegen die Behörden, und man befürchtet einen Aufruhr im Süden. Das Komitee der nationalen Verteidigung hat zahlreiche Telegramme aus Saloniki, Kiew, Ugram und Moskau erhalten, in denen die dortigen Studenten sich bereit erklären, in die Freiwilligen-Korps einzutreten. Österreich hat Befehl gegeben, alle Brücken über die Donau zu besetzen.

Gegenrüstungen Österreichs.

Baron Aehrenthal erklärte den Delegierten des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vertraulich, er habe wegen der serbischen Klüftungen in Belgrad angefragt und beruhigende Mitteilungen erhalten. Die Delegation möge ihm glauben, daß die Vorgänge in Serbien sich überwinden lassen werden.

Die in München sich aufhaltenden österreichischen Reserveoffiziere wurden verständigt, sich für die Einberufung bereit zu halten, ebenso die ungarische Offizierreserve der Honved.

Im Ausschuss der österreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten erklärte Baron Aehrenthal auf verschiedene in der bisherigen Debatte vorgebrachte Bemerkungen, daß Österreich-Ungarn sowohl in politischer als kommerzieller Hinsicht für Serbien freundschaftliche und wohlwollende Gesinnung hege. Mit der Haltung Österreich-Ungarns gegenüber Serbien stehe die in den letzten Jahren in Serbien gegen Österreich-Ungarn hervorgetretene gegnerische Richtung in Widerspruch. Biewohl die Aufklärungen, welche die österreichisch-ungarische Regierung in Belgrad angeht, der auffallenden militärischen Maßnahmen verlangte, dahin lauteten, daß diese Verfügungen keinen aggressiven Charakter hätten, werde Österreich-Ungarn das weitere Vorgehen der serbischen Regierung mit voller Aufmerksamkeit verfolgen. Für v. Aehrenthal gab dann eine Aufklärung über die Vorbereitung der diplomatischen Aktion und den Standpunkt, den Österreich-Ungarn einnehmen würde. Der Minister konstatierte schließlich, daß durch die Klarstellung der Verhältnisse in Bosnien die österreichisch-ungarischen Beziehungen zur Türkei und den Balkanstaaten nur gewinnen könnten.

In Vloce, der vorletzten Station der bosnischen Ostbahn bei der türkischen Grenze, wurde ein hinführender Waggon verhaftet, bei dem man Proklamationen mit der Aufschrift: „Brüder, Serben und Türken, vereinigt euch, um die „Sawaba“ aus Bosnien zu vertreiben.“

Sämtliche Blätter in Ugram, auch das Amtsblatt und die offiziellen Blätter, wurden wegen Wiedergabe von Nachrichten auswärtiger Blätter über militärische Dispositionen beschlagnahmt.

Bulgariens Haltung.

König Ferdinand von Bulgarien erklärte dem Vertreter des „Matin“ in einem Interview, er könne in

vollstem Vertrauen mitteilen, daß nichts geschehen werde, was ein Blutvergießen notwendig machen würde. Es würde kein Tropfen Blut vergossen werden und keine Mutter würde für gefallene Söhne eine Träne zu vergießen haben. — Der König äußerte ferner einem Spezialberichterstatter der „Temps“ sein Erstaunen, daß die englische Presse über die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens so aufgebracht sei. Die Sache wäre ganz einfach und unvermeidlich gewesen, und man müßte sich über den Ärger wundern, den sie hervorgerufen. Wo blieben denn die Überlieferungen des Glasgowischen Liberalismus? Habe Bulgarien nicht seit 22 Jahren die Hoffnungen des liberalen Europas verwirklicht?

Die Angliederung Kretas an Griechenland.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ meldet aus Athen: Die Vertreter einiger Mächte erteilten der griechischen Regierung den Rat, die Proklamation der Vereinigung Kretas mit Griechenland nicht zu akzeptieren.

Auch „Daily Chronicle“ meldet, daß England einen Druck auf Griechenland ausübt, um die Annexion Kretas zu verhindern.

Der Korrespondent des „New York Herald“ in Konstantinopel meldet: Der Minister des Äußern Tewfik Pascha erklärte, daß nur ein Teil der Bevölkerung von Kreta der Annexion an Griechenland günstig geneigt sei. Die Türkei sei aber entschlossen, ihre Rechte selbst mit Waffengewalt zu schützen. Der Minister drückte die Hoffnung aus, die griechische Regierung werde so viel gesunde Vernunft besitzen, um sich selbst nicht in Komplikationen zu stürzen.

Rußland verweigert die Anerkennung.

Der Petersburger bulgarische Agent Sofow überreichte der russischen Regierung die Note seiner Regierung mit der Unabhängigkeitserklärung. Der stellvertretende Minister des Äußern Tscharikow erklärte ihm, Rußland könne die Unabhängigkeit nicht anerkennen, bevor nicht die Beratung der Signatarmächte darüber stattgefunden haben würde. Da die Unterhandlungen über das Programm der Konferenz Schwierigkeiten machen, glaubt man, daß vor Januar der Zusammentritt der Konferenz nicht werde stattfinden können.

England und Ägypten.

Von angeblich verläufiger Seite wird aus Konstantinopel gemeldet: England wird in kürzester Zeit die Angliederung Ägyptens an das Britenreich auf die Tagesordnung stellen. Indessen, gleich wie Österreich-Ungarn den Sandschak Kovibazar räumt, ist England bereit, die Insel Cypern den Türken zurückzugeben.

Doch eine Konferenz?

„Unterrichteterseits“ wird nunmehr aus Petersburg gemeldet, daß die Konferenz zur Revision des Berliner Vertrages für den 28. Oktober nach Paris einberufen werden soll, und daß als Delegierte Rußlands der Botschafter Nelidow und Geheimrat Martens fungieren sollen. Der Gehilfe Iswoltski, Tscharikow, wurde vom Baron berufen, um ihm Bericht über die Vorgänge auf dem Balkan zu erstatten.

Die gegenwärtige Auffassung des Auswärtigen Amtes in London ist für direkte Verhandlungen der Botschafter in Konstantinopel mit der Pforte, wenigstens als Vorstudium zu der europäischen Konferenz, und da Grew an einer Einschränkung des Programms zu der Konferenz feißt, so wird evtl. die Übermittlung der russischen Zirkularnote mit der Einladung zum Kongress verschoben werden, bis eine Einigung über das Programm erfolgt ist.

hd. Paris, 11. Oktober. Wie andererseits verlautet, haben sich nunmehr die Mächte des Berliner Vertrages auf Brüssel als Ort für die Abhaltung der internationalen Konferenz geeinigt. Prag und Paris seien naheinander als Ort der Zusammenkunft ausgeschaltet worden.

Politische Übersicht.

Der Zollnerstaat.

Wiesbaden, 12. Oktober.

Wie ein drohendes Gespenst hebt die Reichsfinanzreform überall ihr Haupt und stört in weitesten Kreisen schon Genuß und Behagen. In jedem Tabakwöllchen glaubt man das Furchtgesicht zu erblicken und aus jedem Weinglase grinst es dem Betrachter entgegen. Eine besonders gedrückte Stimmung macht sich im Rheingau geltend. Die guten Weinerntefahre sind so selten und die schlechten so häufig. Der Nebenwitz, der Sauerwurm und die Reblaus sind unausgesetzt darauf bedacht, den Weinbau zu schädigen, die Antialkoholbewegung hat auch ihre Klauen für den armen Winger und nun kommt das Steuergepenst und will sogar den billigen Wein um 10 Prozent verteuern. Sollen wir denn ganz ruiniert werden?, das ist die besorgte Frage, und in der Regel knüpft sich daran eine oft naive, oft aber auch sehr treffende Kritik an den Zuständen, die uns in die Reichsgeldmühsere gebracht haben. Man spricht von mangelnder Sparsamkeit, von unnötigen Aufwendungen, von der erdrückenden Kriegsrüstung, den vielen, wie man meint, überflüssigen Schreiberseelen, der Verschwendung von Papier und Tinte usw. usw. Nur wenige sind so optimistisch, behaglich den Kopf zu schütteln und zu behaupten: man mag es nicht, den Wein neu zu belasten. Wenn wir das neue Weinge sey kriegen, sind wir schon geplagt genug; da riskieren sie keine Weinstener.

Mag dem nun sein, wie ihm wolle, daß wir bluten müssen, das ist ja ganz gewiß, ob so oder so. Es ist vielleicht noch nicht das Schlimmste. Das Schlimmste liegt zweifellos in der Anwendung, resp. in der Ausführung der Gesetze, in dem „Bogatorischen“, das die meisten von ihnen mit sich bringen werden, in dem neuen Beamtenapparat, der zu ihrer Ausführung „benötigt“ wird. Neuer, dem Staatsbürger so verhaßter Schreiber, neue Beamtenheere und die Rase des Zollners in allen Verhältnissen. Ein Polizeistaat sind wir schon und vor lauter Reglementierung weiß man sich kaum noch aus noch ein. Der harmloseste Mitbruder ist nicht davor sicher, ob er nicht täglich gegen irgend einen Gesetzes- oder Polizeiparagraphen verstößt und nun soll ihm das „Auge des Gesetzes“ noch mehr wie zuvor, in den Suppentopf blicken, soll er mit seinen meist sauer erworbenen Steuer Groschen dazu beitragen, die Aufpasser, die einen großen Teil der neuen Steuer verschlingen werden, zu ernähren, ihnen auf seine Kosten eine gesicherte Existenz und eine behagliche Pensionszukunft zu verschaffen. Kein Wunder, daß diese Verhältnisse, welche den Bürger unfrei und unmutig machen müssen, auf die Dauer ganz unleidlich werden. Was wir bei allen den neuen Steuervorschlägen vermischen, ist die Großzügigkeit. Es wird wieder zu viel mit kleinen und kleinlichen Mitteln gearbeitet. Wehr-, Wein-, Tabak-, Zinsrenten-, Pfafat-, Gas- und Elektrizitätssteuer, das sind vor allem die Mittel, die Handel und Wandel belasten und täglich peinigen. Man sollte endlich einmal durchgreifen und für gewisse Dinge einträgliche Monopole schaffen, wie wir sie in Post, Telegraph und Eisenbahn schon haben, Monopole, die in anderen Ländern den „Steuerdruck“ fast unmerklich machen. Wir sollten danach streben, aus den Händen des Polizei- und Zollnerstaates soviel als möglich heraus-, statt tiefer hineinzufommen und auch im Steuerwesen ein moderner Staat zu werden, in dem jeder behaglich unter seinem Feigenbaum sitzen kann und nicht jeden Augenblick durch Schutzmännshelm und Grünrock gestört wird.

Sparsamkeit und Kritik.

Beachtenswert und erfreulich ist eine Auseinandersetzung, welche die „Kreuzzeitung“ mit der „Deutschen

Residenz-Theater.

Samstag, den 10. Oktober: Uraufführung: „Pater Zukunus“. Eine Münch-Komödie in 4 Akten von Anton Dorn. Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Bei dem Worte Münch-Komödie könnte sich die Kritikerphantasie, die sonst ob ihrer Dürftigkeit verflucht ist, leicht in die rosigsten Erwartungen verirren. Man denkt sich unwillkürlich einen Dichter an der Arbeit. In diesem Milieu, in dem die nahe enge Gemeinschaft alle menschlichen Schwächen doppelt deutlich und vielfache Reflexe werfend herantreten läßt. In diesem Milieu, in dem die unterdrückte Natur selbst für den Humor sorgt. Man denkt sich diese sonst verschlossene Welt des Münchtums auf einmal von der hellen graziösen Laune eines Boccaccio oder dem geistreichen Born eines Molière durchleuchtet. Nun, solche Phantasien sind eben nur dazu da, daß man aus ihren Dämmeln plötzlich etwas unfaßlich wieder auf die Dornische Erde fällt.

Für Dorn handelt es sich um etwas ganz anderes als um Boccaccio'sches Lammenspiel oder Molière'sche Zornsatire. Einfach um die weitere Ausnützung eines für ihn als Bühnenwirksam erprobten Milieus. Zwei gesinnungsstichtige Dramen hatte er daraufhin schon verfertigt — no, so war die Komödie an der Reihe.

Ein Kostümlustspiel ältesten Schlages. — Aus der Werberzeit. Es wird viel in französischen Fremdwörtern gemacht, und der Sohn des Hauses hat sich an Goethe's Roman halb gemütskrank gelesen. Baron von Dobra, der Vater des jungen Mannes, ein „Aufklärer und Plümiat“, der aber trotzdem die Heirat seines Sohnes mit einer beliebigen Bürgerlichen nicht zugeben will, hat in einer übermäßigen Laune das zu seinem Patronat gehörige kleine Franziskanerkloster besucht und dort für ein paar Stunden die Münch-Küste angezogen. Aus welcher Kleinigkeit sich vielerlei große Dinge entwickeln: für Anton Dorn die Gelegenheit, zwei Akte lang in seinem geliebten Münch-Milieu zu spielen. Für den Baron von Dobra nach mancherlei Unannehmlichkeiten im letzten Akt die Chance, eine große aufläuternde Rede

für Geistesfreiheit und Humanität als „ehrlicher“, „voller und ganzer“ Plümiat zu halten. Für den jungen Baron eine Konstellation, bei der er seine geliebte Bürgerliche kriegt. Und für die Münche die Gewährung einer eigenen kleinen Klosterbrauerei von ihrem freigebigen Patronatsherrn, die sie lebhaft wünschen. Na, wer wollte da noch unzufrieden sein. Auch das Publikum — das Haus war fast ausverkauft — nicht, zumal Dorn seine Szenen öfters nicht ungeschickt führt und ihm hier und da auch etwas wirklich Drolliges einfällt.

Die Darstellung trat brav für den Autor ein. Voran unter den München Herr Tachauer, der in den besten Momenten wirklich wie ein lebendig gewordenes Bild von Grünner wirkte, freilich — er hatte auch weniger gute Momente, und Herr Räder, der den sanftmütigen Provinzial geübt charakterisierte. Herr Vertram gab den freigeistigen Baron frisch und energisch und mit wirklicher Komik, so lange er den von Dorn freilich sehr verlockend nahe gerückten Gelegenheiten zur Überreibung nicht verfiel. Herr Tachauer nahm die Werberfrankheit des Dobra'schen Kronprinzen wohl gar zu tragisch. So maniert dürften wohl nicht einmal die Menschen dieser Zeit und Gemütsverfassung gewesen sein. Frisch und sympathisch, nur dann und wann noch etwas zu „eingelern“, gab Fränkeln Bischoff die geliebte Bürgerliche.

Konzert.

Am Samstag fand im Kurhaus das vierte und letzte „Strauß-Konzert“ statt — bei nahezu ausverkauftem Saal. In diesem Abend wehte wirklich so etwas wie Musikfest-Stimmung: schon das Aufgebot von Mitwirkenden — über 100 Mann im Orchester, über 200 Singende im Chor — ging weit über das gewohnte Maß hinaus. Der Dirigent, Herr Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß, sympathisch vom Publikum begrüßt, hatte in letzter Stunde statt des angekündigten „Zarathustra“ — die Tondichtung „Don Juan“ als Eröffnungsnummer des Konzerts gewählt: sie ist hier ebenfalls schon von früher bekannt. Mit Recht gilt sie als

schönste und vollendetste Äußerung der modernen Programm-Musik: ein feindurchdachtes, farbenhaftes und dabei doch im Aufwand der Mittel vornehm gehaltenes Werk. In einer weitläufigen Einleitung ist die Gestalt des dämonischen Verführers festgelegt. Drei scharf unterscheidene Abschnitte mögen dann auf die Liebesabenteuer gemünzt sein: eine erste, feurig-leidenschaftliche Schöpfung wird ebenso höhnisch besetzt wie die zweite, satirisch-schmachtende, wie die dritte stark- und willenskräftige! Aber die Opfer hinweg schreitet Don Juan zu immer neuen Siegen, fährt sich in immer wildere Genüsse, bis endlich unheimliche Akkorde von seinem Ekel und Lebensüberdruß zu läuten schreien. Noch einmal erwachen die tollen Liebes-Erinnerungen — vorüber! Eine erwartungsvolle Pause... Don Juan stirbt. Die in dieser Partitur in reicher musikalischer Polyphonie vermerkten Motive sind von eindringlicher Kraft und Wirkung; der großgeistige Zug des ganzen Werkes unverkennbar. Es wurde vom Kur-Orchester einflussvoll und langträchtig wiedergegeben.

Die Schlusszene aus der Strauß'schen Oper „Fenerznot“ ist hier bereits als Instrumentalnummer ohne Gesang zu Gehör gebracht worden und hat durch ihre schwelgerische Tonprache und eminente Klangwirkung lebhaft interessiert. Diesmal hörten wir noch das vorangehende große „Duetto“ zwischen dem merkwürdigen Fenermann Kunrad und der erst so trostigen, dann durch Liebe besiegten Diemut; und die große, mit allerlei pikanten Auspielungen auf München, Wagner und Strauß gewürzte „Arie“ Kunrads. Die Musik ist höchst malerisch und von dramatischer Leuchtkraft; vorübergehend schlägt sie sogar fast volkstümlichen Ton an — wie es der Text so mit sich bringt. Im Stil erscheint es dadurch vielleicht nicht immer ganz einheitlich. Der Nachdruck ist selbstredend auf die Orchester-Partie gelegt, und die Kurkapelle, trotz der maßlosen Anforderungen, die in diesen Tagen an sie gestellt waren, ließ es an Kraft, Frische und Hingabe nicht fehlen. Die Kunrad-Partie sang Herr Vernon d'Arnalle, reichte aber trotz offenbar bester Absicht mit seinem etwas

Lagezeitung" über die Durchführung des schönen Grundgesetzes der Sparbarkeit und über das Recht auf Kritik gehabt hat. Die „Kreuzzeitung“ verlangte mit Nachdruck, daß dem unheimlichen Anschwellen des Pensionats infolgedessen gesteuert werde, als pensionierte Offiziere im Falle ihrer Neigung und Befähigung in den Zivildienst zu übernehmen seien. Außerdem forderte das konservative Hauptorgan den Reichstag auf, bei dem Kapitel der militärischen Reisefkosten, Zulagen, Verpflegungs- und Bekleidungsgehalte usw. ein Wort mitzureden. Von der „Deutschen Lagezeitung“ wegen solcher angeblicher Eingriffe in die Kommandogewalt des Kaisers getadelt, verharret die „Kreuzzeitung“ unbeirrt auf ihrem Standpunkte.

Verdient die Haltung des konservativen Hauptorgans den Beifall aller Politiker, die überzeugt sind, daß die Proklamierung der Rückkehr zu altpreußischer Sparbarkeit keine bloße Redensart bleiben darf, so ist es von nicht geringem politischen Interesse, wenn die „Kreuzzeitung“ sich vor der Billigung derartiger Prinzipien durch demokratische Blätter nicht fürchtet, sondern im Gegenteil empfiehlt, die Übung der Kritik nicht zu einem Monopol der Demokratie zu machen. „Im eminentesten Interesse des Staatswohls“, schreibt die „Kreuzzeitung“ wörtlich, „ist es geboten, daß das Recht der Kritik nicht der Demokratie allein überlassen bleibt; die Kritik, sofern sie nur sachlich und von dem öffentlichen Bestreben eingeleitet ist, dem Ganzen zu nützen, ist viel wertvoller, wenn sie von der Presse der Parteien ausgeht, die das Staatsgebäude pflichtmäßig mit tragen helfen.“

Dieser Auffassung ist vom liberalen Standpunkte aus rüchlos zustimmen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser und die Kaiserin haben ihren Besuch in Cadix auf, weil dort das Scharlachfieber ausgebrochen ist; sie trafen nach einem Besuch in Königsberg, wo u. a. der Dom besichtigt wurde, sowie in Langfuhr bei Wangig, wo der Kaiser die Leib-Husaren besichtigte, gestern Sonntag in Marienburg ein. Abends erfolgte dann die Ankunft in Potsdam.

Der Gesekentwurf über die ländlichen Fortbildungsschulen. Wie wir an maßgebender Stelle erfahren, wird dem nächsten Landtage ein Gesekentwurf vorgelegt werden, in dem die Gemeinden beauftragt werden sollen, den Besekszwang auf den ländlichen Fortbildungsschulen durch Ortsstatut einzuführen. Dieser Antrag wird von den Provinziallandtagen der Provinzen Schlesien und Hannover gestützt werden. Für die Provinz Hessen-Nassau besteht ein solches Besek bereits. Daß man nur allmählich und schrittweise in Preußen mit der Einführung des Besekszwanges vorgehen kann, liegt daran, daß die Lehrer, die für die Fortbildungsschulen in Betracht kommen, erst allmählich hierfür ausgebildet werden können. Die Fortbildungsschule ist für die ländliche Bevölkerung im Alter von 15 bis 18 Jahren bestimmt, und fällt die Lücke zwischen der Volksschule und der niederen landwirtschaftlichen Fachschule aus. Der Unterricht wird im Winter an 2 bis 3 Tagen in der Woche erteilt und betrifft vorzugsweise praktische Dinge. Zu diesen gehören z. B. Pflanzenkrankheiten, Versicherungswesen des Staates, Genossenschaftswesen, Naturkunde und Bürgerkunde.

* Der liberale Landesverein für Sachsen hielt am Sonntag seine Landesversammlung in Freiberg ab. Er forderte die Schaffung einer Reichseinkommensteuer und die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf die direkten Deszendenden. Ferner wurde beschlossen, die Verickmelzung der freiwilligen Volkspartei mit der freiwilligen Vereinigung einzuleiten.

s. Deutscher Brauertag. In Gegenwart des Staatsministers des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg und unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der deut-

lichen Brauerkreise trat in Berlin in den Räumen der „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei“ in der See-straße die alljährlich stattfindende Oskobertagung der deutschen Brauer zusammen, mit der diesmal zugleich die Jubiläumstagung der vor 25 Jahren begründeten „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei“ verbunden ist. Aus diesem Grunde hatten sich auch viele ausländische Vertreter des Brauereigewerbes eingefunden. Ferner ist mit der Tagung eine Ausstellung von Brauereimaschinen, Gerste, Hopfen, Brauereipferde usw. verbunden.

h. Jungliberaler Parteitag. In Elberfeld fanden gestern und vorgestern die Verhandlungen des zehnten ordentlichen Vertretertages des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend statt.

* Einrichtung der Post-Sekedämter. Wie verlautet, hofft die Postverwaltung die neuen Sekedämter bereits vom 1. November an einrichten zu können, damit im Laufe des Dezember Voranmeldungen geschehen können und einer Überlastung der ersten Betriebswoche vorgebeugt wird.

* Ein Lehrertag. Sobald der Gesekentwurf über die Lehrerbekleidung veröffentlicht ist, wird der Vorstand des preußischen Lehrervereins einen außerordentlichen Lehrertag nach Berlin einberufen, der die Stellung und die Wünsche der Lehrerschaft zu diesem Gesekentwurf zum Ausdruck bringen soll.

Rechtspflege und Verwaltung.

„Kaufmännische Kurse“ für höhere Verwaltungsbeamte. Von verwaltungstechnischer Seite wird uns geschrieben: Nicht zum wenigsten ist es der Berufung Derenburgs zu verdanken, daß man jetzt daran geht, den höheren Verwaltungsbeamten einen Einblick in das kaufmännische Leben zu gewähren. Auf diese Weise wird der reine Assessorismus unseres Beamtenums, der allzusehr in Theorie ausartet, durch die Praxis des Lebens nicht zu seinem Nachteile bereichert. Die Kurse, die zu diesem Zweck in Frankfurt a. M. von der städtischen Verwaltung, dem Institut für Gemeinwohl und der Akademie für Spezial- und Handelswissenschaften in der Zeit vom 19. Oktober bis 9. Dezember abgehalten werden, sind als erster Schritt auf diesem Wege zu betrachten, vor allen Dingen aber als erster systematischer Versuch. Hier soll den höheren Verwaltungsbeamten ein Einblick in das kaufmännische und Großgewerbliche Leben der Gegenwart gegeben werden. Diese Kurse werden von praktischen Übungen begleitet sein, so daß neben der theoretischen Einführung in die oben erwähnten Fächer auch der praktische Dienst zu seinem Rechte kommt. Von besonderer Bedeutung werden dabei die Vorträge des Professors Stein über die „Grundzüge der modernen Fabrikorganisation“ sein und die Einführung in Selbstwirtschaft durch Professor Böhle. Auch verkehrspolitische Fragen werden hier durch Prof. Volz behandelt werden, wohnungspolitische, Boden- und Arbeiterfragen. Die Namen der anderen Dozenten wie Geh. Oberregierungsrat Dr. Freund, Oberbürgermeister Dr. Adicks, Professor Bleicher u. a. m. bürgen dafür, daß diese Kurse in einem wahrhaft modernen Sinne geleitet werden. Es ist zu hoffen, daß dieses Beispiel Nachahmung findet und für unsere höheren Verwaltungsbeamten eine Beschäftigung mit den Fragen des kaufmännischen Verkehrs, des internationalen Handels, der Fabrik- und Arbeiterorganisation obligatorisch wird. Der moderne Diplomat hat seine Begabung weniger in der Kenntnis der Hofintriguen zu erweisen, als vielmehr in der Erforschung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes, in dem er lebt und sein Reich vertritt. Die politischen Fragen sind zum großen Teil Handelsfragen geworden.

Heer und Flotte.

Δ Ein „elektrotechnisches Regiment“. Die französische Heeresverwaltung hat, wie man uns aus

Paris schreibt, einen bedeutsamen Entschluß gefaßt. Ein ganzes Regiment — nämlich das 5. Genie-Regiment — ist ausschließlich für den Dienst der Elektrotechnik bestimmt worden und hat die dementsprechende Ausrüstung erhalten. Hier werden alle Fäden, die durch Fernsprecher, drahtlose Telegraphie usw. die einzelnen Heeresstellen im Manöver und im Kriege verbinden, zusammenlaufen. Zugleich werden die Offiziere dieses Regiments als Instruktoren für die Frontoffiziere in Fragen der Elektrotechnik wirken. Die Offiziere des 5. Geniekorps werden bereits im Polytechnikum zu Fontainebleau darin ausgebildet.

Deutsche Kolonien.

Die Unruhen auf Bonape. Vom Gouverneur Dr. Gahl, der, wie schon berichtet, in Begleitung von 100 melanesischen Soldaten mit dem Regierungsdampfer „Seestern“ nach Bonape fuhr, um dort bei den entstandenen Unruhen helfend eingzugreifen, ist über das folgende Telegramm eingelaufen: „Es ist in Bonape vorerst ruhig, Lage aber gespannt. Beabsichtige daher weitere hundert Melanesen als Verstärkung der Polizeitruppe nach Bonape senden und halte für angeeignet, einen Kreuzer vor Bonape längere Zeit zu stationieren.“ Es ist wahrscheinlich, daß die Unruhen in Streitigkeiten der Eingeborenen ihren Grund haben. Über die Absicht, die Kopffsteuer in Bonape, wo eine solche bisher nicht bestand, einzuführen, ist in Berlin nichts bekannt, ebenso liegt über den Grund zu Unruhen amtlich noch kein Bericht vor.

Ausland.

Italien.

Der Herzog von Connaught, Oberkommandierender der britischen Streitkräfte im Mittelmeer, mit Gemahlin ist in Venedig eingetroffen und hat sich an Bord des Kreuzers „Abukir“ begeben.

Das Automobil des Königs von Italien stürzte zwischen Piacenza und Bobbio infolge Panne über den Rand des Straßengraben. Der König und seine Begleiter kamen ohne wesentliche Verletzungen davon und kehrten mit der Bahn nach Turin zurück.

Rußland.

Im Laufe der letzten 24 Stunden, bis zum 11. Okt., mittags, sind 72 Personen an Cholera erkrankt und 37 gestorben. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt 1214.

England.

Der frühere Botschafter Sir Henry Drummond-Wolff ist am Sonntag in Brighton gestorben.

An dem Diner, das der König zu Ehren des russischen Ministers des Auswärtigen Iswolski gab, nahm auch der russische Botschafter in London Graf Bendenborff, sowie der Botschaftsrat Volkowski-Rozitell teil. Im Laufe des Nachmittags sprach Iswolski bei mehreren Gefandtschaften vor.

Die Arbeitslosen in London kündigen neue Demonstrationen an. Sie versuchten, in die Kirchen einzudringen, um dort Versammlungen abzuhalten.

Die Frauenrechtlerinnen haben neuerdings beschlossen, in das Parlament einzudringen. Sie haben diesbezügliche Aufrufe an alle Frauen gerichtet und erklärt, daß sie entschlossen seien, auch in das Parlament Vertreterinnen zu senden.

Dänemark.

Der König hat das neue Ministerium genehmigt, in dem der bisherige Finanzminister Neergaard Ministerpräsident und Minister der Verteidigung wird.

Norwegen.

Bis auf zwei Großmächte, deren Zustimmung sicher ist, haben alle Mächte der geplanten Spitzbergenkonferenz mit Christiania als Verhandlungsort zugestimmt. Die Konferenz tritt gleich nach Weihnachten zusammen.

trodenen Organ für diese anspruchsvolle Aufgabe nicht ganz aus; eine recht angenehme Bekanntheit war Frau Hafaren-Waag, die durch kernigen, hellklingenden Sopran und zierliche Deklamation für sich einnahm.

Herr v. Arnalle ließ sich hernach nochmals in zwei Straußischen Liedern mit Orchesterbegleitung hören: eine „Hymne“ von erster Stimmung und wechselläufiger Aufschwung; und „Pilgers Morgenlied“, ein energiegeladener Gesang voll regesamer Lebendigkeit. Beide Kompositionen weckten reichen Beifall.

Als eine der neuesten und noch selten aufgeführten Straußischen Kompositionen beanpruchte der „Bardengesang“ für Männerchor und Orchester (op. 55) besonderes Interesse. Das durch den enormen Aufwand an äußeren Mitteln verwegene zu nennende Werk wächst in seinem Aufbau zu kolossalen Steigerungen an und verführt Hörer und Sänger und Spieler in die ungeheuerste Spannung, in eine förmlich körperliche Zerrüttung. Dem Chor — es sind drei selbständig geführte Chöre, deren Mittelstimmen in dem Tongewirr allerdings kaum zum Ausstrag gelangen — bietet sich eine ungemein schwierige Aufgabe; doch griffen unsere Wiesbadener Barden aus der „Concordia“, den Mannsfaedi-schen, Spangenberg-schen und Schauh-schen Vereinen mit aller Entschiedenheit ein; den Sängern schenkte es da zu gehen wie in einer leidhaftigen Schlacht: der annoch jaghafte Mut wuchs bei diesem Anätern und Prasseln und Krachen und Dröhnen zur Todesverachtung; so stürzten sie sich während in das wilde Kampfgewühl und zuletzt — „wurde kein Mann vernichtet“.

Noch einmal wurden zum Schluß alle Kräfte eingesetzt für die Chorballade „Zaileser“. Sie ist erst vorigen Winter im Hoftheaterkonzert gehört und war auch diesmal von gewaltigem Effekt. Die Schlacht-Musik nimmt auch hier den breitesten Raum — eine wahrhaft anarchische Musik; aber die Singstimmen haben wenigstens während des tollsten orchestralen Ungewitters zu schweigen. Wo man sie hörte — erkannte man die oft erprobten Kräfte des Cäcilien-, Lehrergesangs- und Bach-Vereins. Neben den beiden oben genannten Solisten erfreute in diesem Werk noch unser

Dosopernsänger Hensel durch seinen kräftig dreinschmetternden Tenor: der — „töne mir in den Ohren mein Leben lang“ ...

Daß Richard Strauß zum Schluß des Konzerts noch ganz besonders enthusiastisch gefeiert wurde, läßt sich leicht denken. Vieles hat er uns hören lassen — und zugleich viel: das ist nur die Kunst Auserwählter; ist die Kunst des Genies. Wie schwer wird die Umwelt einem Solchen gerecht; vielleicht versteht sie ihn doch zu wenig; vielleicht überschätzt sie ihn nur zu sehr! Das Urteil über einen so komplizierten musikalischen Charakter wie Richard Strauß, der alle bewegenden Kräfte und Ideen der modernen Kunst zum Ausdruck bringt, kann unmöglich von gestern auf heute abgeschlossen sein; und ich denke, die Kritik tut am besten in solchem Fall, dem Mahnwort Lessings zu folgen und „mit Bewunderung zweifelnd, mit Zweifel bewundernd“, den Meister zu saluieren. O. D.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiele. Am Samstag gab es im Hoftheater einen „Bunten Abend“. Die Tänzerin Frä. Rita Sacchetto beschloß ihr Gastspiel mit einer Serie von „Byrisch-Dramatischen Tanzpoesien“, in denen sich ihre aparte Darstellungskunst nochmals trefflich bewährte. Im „Sirenenzauber“ huschte sie in der Tat wie ein Irrlichtchen über die Bühne und ihren anmutigen Vorkühnungsakten war nur schwer zu widerstehen. Doch noch wirkungsreicher gab sich ihre Tanzpoesie in den wilden, mit Feuer und Berve angeführten „Ungarischen Weisen“. Eine echt dramatische Schlagfertigkeit begeisterte Rita Sacchetto alsdann in den Szenen aus Bizets „Djamileh“, wo sie im Ausdruck der heftigsten Leidenschaften ihre temperamentvolle Kunst wie in allen Farben spielen ließ. In den „Liebes-“ und „Frühlings“-Szenen zum Schluß war sie die Anmut und Grazie selbst; diese Szenen fanden schon bei ihrem Gastspiel im Kurhause seinerzeit reichen Beifall; auch am Samstag fehlte es daran nicht. Freilich mußten diese Triumphe erlassen vor dem fast demonstrativen Beifall, mit dem unsere

einheimischen Dosopern-Mitglieder: Herr Braun und Frä. Engel, bedacht wurden: Jener entzückte wieder durch sein edles, in warmer Schönheit prangendes Organ und den einfachschlichten Vortrag; Frä. Engel durch die Lieblichkeit und seine Abgeschlossenheit ihrer Gesangskunst. Herr Mannsfaedi begleitete beide Künstler am Klavier; das Orchester in den Tänzen und Zwischenmusiken leitete Herr Rother. Der reiche szenische Apparat, der für die „Tanzpoesien“ aufgeboten war, rief allgemeine Befriedigung hervor. —

— Am Sonntag gab Frau Leffler-Burkard in der Vorstellung der Oper „Lohengrin“ zum ersten Male die Dirnd. Diese Partie, welche ja in allen entscheidenden Stellen viel mehr für eine höhere als für eine tiefere Stimme gedacht ist, lag der Künstlerin vortrefflich. Nur hätte man die Klangfarbe im allgemeinen etwas dunkler wünschen mögen, um auch darin den rechten Gegensatz zum Elsa-Charakter zu spüren. Im übrigen gelangte das dämonische Wesen der heidnischen Fürstentochter, des Weibes, „das die Liebe nicht kennt“, der „wildes Seherin“, die das Glück vernichtet, das ihr verfaßt ist — überzeugend zum Ausdruck. Die Darstellung war von Intelligenz, Studium und reichen natürlichen Mitteln unterstützt. Verhältnismäßig einfach und ruhig gehalten — blieb die Darstellung im ersten Akt. In den ersten Szenen des zweiten Aktes, wo sich erst Drtruds wahre Natur enthüllt, ließ die Künstlerin ihr leidenschaftliches Temperament schrankenlos walten; jede Note ihrer Deklamation fiel wie ein Hammerschlag! namentlich in dem Götter-Aruf schien die ganze Dramatik des Dirnd-Charakters auszubilden; und womöglich erfuhr diese Wucht noch eine Steigerung in der Szene vor dem Münster: in der ganzen Anlage, in der innigen Durchdringung von Spiel und Gesang, von Wort und Ton — zeigte sich hier die berufene Wagnerfängerin. Frau Leffler-Burkard würde mit dieser Rolle bei unserem einheimischen Abonnements-Publikum gewiß reiche Triumphe gefeiert haben; gestern verhielt sich das überhaupt wenig zahlreich erschienene Publikum gegen die gesamte Vorstellung etwas reserv-

Montenegro.

Fürst Nikita hat alle im Bombenprozeß Verurteilten begnadigt.

Rumänien.

Der König empfing gestern den neuen türkischen Gesandten Sefa-Bey zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens in feierlicher Audienz und betonte hierbei, daß die Beziehungen zwischen Rumänien und der Türkei ausgesprochen seien. Der König gab seinem aufrichtigen Wunsche für die Gesundheit des Sultans und für die Wohlfahrt und die ruhige Entwicklung des türkischen Reiches Ausdruck und sprach die Überzeugung aus, daß das türkische Reich sich noch weiter festigen werde, bis die gegenwärtigen Fragen geordnet seien, dank den friedlichen Gefühlen, von denen die ganze Welt erfüllt sei.

Marokko.

Der spanische Minister des Auswärtigen Alendalazar sprach sich dahin aus, daß er durch seine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau den Eindruck gewann, die marokkanische Frage sei vollkommen beigelegt.

Moghi schlug die Beni Sicar in die Flucht, besetzte ein Kupferbergwerk und ließ zehn Anhänger Muley Hafids enthaupten, deren Köpfe öffentlich zur Schau gestellt wurden.

„Daily Telegraph“ meldet aus Casablanca: Nachrichten aus Fez besagen, daß die Bewegung ananiten Muley Mohammeds im Wachsen begriffen ist. Muley Hafid hat die Bevölkerung von Fez mit 500 000 Vesetas Steuern belegt, angeblich, um Marokko den Franzosen zu entreißen.

Vereinigte Staaten.

Von den Zeitungen „World“ und „Gerald“ vorgenommene Probeabstimmungen deuten einen großen Umschwung zugunsten Bryan an, der jedoch anscheinend noch nicht groß genug ist zur Wahl.

Aus amerikanischer Quelle verlautet, daß der Besuch des Direktors der chinesischen Bälle, Hart, den Zweck verfolgt, ein Bündnis zwischen China, den Vereinigten Staaten und England herbeizuführen zum Schutz der Interessen dieser Mächte im äußersten Orient.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 12. Oktober.

Erste große Kochkunst-Ausstellung.

Von der Eröffnungsfestfeier am Samstag ist noch nachzutragen, daß, als die Protektorin der Ausstellung, Prinzessin von Schaumburg-Lippe, auf ihrem Rundgang am dem Hofraum der Weingroßhandlung von Joseph Schmid, Besitzer von Hofsch Weinlauben in der Spiegelgasse, vorüberkam, das vierjährige Töchterchen Elsa des Herrn Schmid hervortrat, um der hohen Dame auf einer silbernen Tablette einen frischen Raibblumenkranz und aus einem silbernen Becher einen Ehrentrunk von Steinberger Kabinett aus der Königl. Domänenkellerei anzubieten. Diese Aufmerksamkeit erregte lebhaftige Freude bei der Protektorin, die den kleinen Blondkopf mit Liebkosungen und Dankesworten entließ.

Nach des Tages Post und Mühen, nach den wochen- und monatelangen anstrengenden Vorbereitungen ihres erfolgreichsten Werkes hatten die Vorstände des Vereins der Wiesbadener Köche und des Clubs der Wiesbadener Köche ihre Mitglieder, die Preisrichter usw. am Samstagabend zu einigen gemüthlichen Stunden in den Saal der „Bariburg“ eingeladen. Ein kleines Orchester, aus Mitgliedern der Achtziger Kapelle gebildet, und das Schühche Quartett waren zur Mitwirkung an dem Komers, den der erste Vorsitzende des Ausstellungs-Komitees, Raibkeller-Restaurateur Herborn, mit be-

gründenden Worten eröffnete, gewonnen und trugen zur Erhöhung der festlichen Stimmung wesentlich bei. Diese Stimmung war neben der berechtigten Freude an dem wohl gelungenen Werke die Folge hauptsächlich zahlreicher Ansprachen, die im Laufe des Abends von verschiedenen Seiten gehalten wurden. So gleich zu Beginn von dem Leiter des Kommeries, Hotelier G u g e l m e i e r, der noch einmal kurz den Werdegang der Ausstellung freiste, dabei des Ausstellungs-Architekten Hannemann und des Zimmermeisters Garfens gedachte, welchen die Ausstellungsleitung zu großem Dank verpflichtet sei, und auf das fernere feste Zusammenhalten der beiden Köchevereine Wiesbadens trant. Lebhaft begrüßt wurde ferner die Rede des Verbandsvorsitzenden Mathis aus Goblens, der den guten Geist unter den hiesigen Berufskollegen pries und des Lobes voll war über das, was dieselben hier im Bunde mit den übrigen Ausstellern zuwege gebracht. Sein Toast galt den festgebenden Vereinen. Gastwirt Adolf Petri von hier feierte die Preisrichter, die zwar kein leichtes Amt hätten, zu denen man aber das unbedingtste Vertrauen haben dürfe. Cassler, Stadtverordneter G o e r g e r aus Leipzig sprach namens der Preisrichter und hob ebenfalls die mühseligen Leistungen der Wiesbadener Köche hervor, darunter besonders diejenigen seines ehemaligen „Stiffs“, des jetzigen ersten Köchenmeisters im „Hotel Nassau“, Heinrich Melchior. Gewiß — so fügte Redner noch hinzu — sei das Amt des Preisrichters gerade hier bei der Fülle, Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Gebotenen schwer, aber sie hofften, das Richtige zu treffen. Sein Hoch galt dem freundschaftlich-kollegialen Verhältnis zwischen den Älteren Kollegen und dem Nachwuchs. Köchenmeister Böttgenbach lenkte die Aufmerksamkeit auf die vernünftige „Internationalität“ der Köche und gab ebenfalls seiner Bemerkung über die „Tat“ der Wiesbadener Köche Ausdruck. „Aronenburg“-Restaurateur Jean Schupp überreichte die Vereine der Köche unter warmen, pädagogischen Worten durch zwei prächtige, unter Glas und Rahmen gebrachte Erinnerungsbilder, die in gedruckter Form eine längere Rede wiedergeben, welche der Spender vor mehr als 2 Jahren im „Club der Köche“ hielt und in der er schon damals auf die Veranstaltung einer Kochkunst-Ausstellung in Wiesbaden hinwies. Herr Schupp darf also die Vaterhaftigkeit des Ausstellungs-gedankens für sich in Anspruch nehmen. Die Vorstehenden der auf so häufige Art geehrten Vereine sprachen ihren Dank für die hübschen Widmungen aus und sicherten ihnen Ehrenplätze in ihren Vereinslokalen zu. Besonderen Dank sollte auch der Kommerleiter dem „Neuen, alten Kollegen Schupp“, Köchenmeister Melchior gedachte — ein feinerer Fall — dankbar der Presse für ihre wirksame Mithilfe, ferner der hiesigen und auswärtigen Geschäftsinhaber für ihre lebhaften Betheiligung an der Ausstellung und aller, die irgendwie zu deren gutem Gelingen beigetragen haben. Zwischen durch sang das Schühche Quartett mit gewohntem Erfolge, gab Opernsänger Hans Schupp, von allen Seiten begrüßt, allein prächtige Tenorlieder zum besten und spielte die Musik fessende, ansprechende Weisen. Es war gegen Mitternacht, als der Referent die satirische Kunde verlies, die freilich noch keine Miene machte, nun ebenfalls aufzubrechen. Vermuthlich ist sie bei dem vortrefflichen Werkstätt der Germania-Brauerei, der freudig wurde, in erster Linie noch lange gefesselt gewesen von dem gemüthlichen Geist, der den ganzen Abend über geherrscht.

— Angelommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Kaiserl. Gouverneur Krepp aus Deutschsüdwestafrika im „Hotel Nassau“ und Cecilie.
— Personal-Nachrichten. Der hier in Pension lebende Oberabtheilungs-Müller, Bismarck-Ring 11, hat den Titel Rechnungsrat erhalten. — Gewerbereferendar Dr. M a u e von hier ist nach beendeter Prüfung zum Gewerbeassessor ernannt und der Gewerbeinspektion Münster als Hilfsarbeiter überwiesen worden. — Die Erlaubnis zur Anlegung des im verlesenen Mittertags zweiter Klasse des Verwalt. Anstaltsdirektors Kausordens Abrechts des Varen ist dem Oberbahninspektor Rechnungsrat F r o w e i n zu Niederlahnstein erteilt worden.

— Todesfall. Gestern morgen um 7 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden Landesbauinspektor Joseph H e n s l e r nach eben vollendeten 56. Lebensjahre. Herr Hensler war lange Jahre bei der hiesigen kommunalständischen Verwaltung tätig und galt als tüchtiger, gewissenhafter Beamter.

— Fünf-Uhr-Tees. Der Bezirksverband Vaterländischer Frauenvereine konnte aus dem Ertrage des vorigjährigen Fünf-Uhr-Tees folgende Beihilfen gewahren: zur Hausmiete des Veteranenheims vom Roten Kreuz in Wiesbaden 450 M., zur Unterhaltung von Kleinkinderschulen in Gemünden 150 M., Bottenhorn 100 M., Pönnig 100 M., Bieden 75 M., Haiger 50 M., zum Baufonds einer Kleinkinderschule in Dillenburg 150 M., zum Kinderheim in Rastätten 50 M., zur Einrichtung einer Haushaltungsschule in Oberlahnstein 100 M., zur Unterhaltung von Krankenpflegestationen Eibelshausen 100 M., Staffel 100 M., Bergebersbach 100 M., Sulzbach i. T. 100 M., zur Ergänzung der Margaretenstränke im Kreise Biedenkopf 100 M., zur Einrichtung einer Milchschule in Biebrich 50 M. — Zu ähnlichen Zwecken ist auch der Ertrag des diesjährigen, Donnerstag, den 19. November, in den Räumen des Kaiserhofs stattfindenden Fünf-Uhr-Tees bestimmt. Alle diejenigen, welche ein warmes Herz haben für die bedürftigen Kriegsveteranen, für Pflege und Erziehung der Kinder, deren Eltern dem Verdienste nachgeben müssen, wie der Kranken und Notleidenden, wollen die humanen Bestrebungen durch Besuch dieser Veranstaltung gütlich unterstützen.

— Die Kanalanlagen in der Kaiser- und Wilhelmstraße erkennen sich fortwährend eines sehr zahlreichen Besuches und nicht zum mindesten Teil ist es die Damenwelt, die großes Interesse für diese familiären Anlagen bekundet. Bei der jetzt vorherrschenden günstigen Witterung findet bis auf weiters jeden Dienstag, nachmittags 5 Uhr, eine öffentliche Besichtigung statt. Eingang Kaiser Wilhelm-Ring, östlich vom Hauptbahnhof.

— Elektrische Bahn Wiesbaden-Vierstadt. Wie die „Nierst. Zig.“ von zuständiger Seite erfährt, tritt die Bahnbau-Gesellschaft nunmehr in direkte Verbindung mit der Stadt Wiesbaden, und zwar bestimmt im Laufe dieses Monats. Es handelt sich u. a. um den eventuellen Anschluß an die Dohleimer Linie und darum, ob die Fahrgäste an der Wilhelmstraße in Wiesbaden umsteigen müssen, weil die Wagen für den Betrieb nach Vierstadt eine andere Bauart haben. Die Frage, ob der erste Spatenstich noch in diesem Jahre oder im Frühling 1909 erfolgt, bleibt noch kurze Zeit offen.

— Gegen die Trunksucht. Am Sedanplatz, in einem einfachen Hintergebäude, fand gestern nachmittags die Einweihung eines neuen Saales statt, der zum mindesten einem guten Zweck dient, mag man sich auch auf die Seite der Weltlichen stellen, die für die separationsfähigen Reigungen gewisser christlicher Kreise nur ein Vöckeln übrig haben: der neue Saal dient dem „Blau-Kreuz-Verein“, der bekanntlich gegen das Laster der Trunksucht ankämpft, und zwar unter christlicher Flagge. Wenn wir auch hierzu ein Wort sagen dürfen, so meinen wir: ein Verein mit der ausgesprochenen Tendenz, Trinker zu helfen, könnte ungleich mehr leisten, wenn er sich nicht gleichgültig in einen sehr orthodoxen und darum sehr engen religiösen Mantel umhänge. Doch, davon abgesehen: der „Blau-Kreuz-Verein“ verdient der schönen Absicht willen, trotz der für viele nicht gerade anziehenden Form, Beachtung und Sympathie. Es waren zum weitesten großen Teil schlichte Leute, die sich gestern nachmittags in dem neuen Saal versammelten, um diesen mit einer Feier einzunehmen, die einem städtischen Gottesdienst gleich. Religiöse Lieder, Schriftwort und Gebet, Musikvorträge (Violine, Zither und Harmonium) — so etwa setzte sich das Programm zusammen. Herr Pfarrer Blemendorf war, wenn wir recht gesehen haben, der einzige amtliche Vertreter der evangelischen Kirche; Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe zeigte durch ihre Anwesenheit, daß man die Bestrebungen des Blauen Kreuzes auch in den Kreisen der kirchlich gesinnten Damen aus der Gesellschaft gern unterstützt. Der neue Saal ist

viert, trotzdem auch die übrigen Mitwirkenden, namentlich Herr Kalisch, der als Lehensarin vorzüglich bei Stimme und Stimmung war, ihr Bestes gaben.

— Strauß-Vorträge. Die von Herrn Musikdirektor H. G. Gerhard während des „Strauß-Musikfestes“ gehaltenen Vorträge erfreuten sich auch in ihrem weiteren Verlauf der allgemeinen Zustimmung der Hörerschaft; namentlich auch die am Klavier gegebenen praktischen Erläuterungen der Motive, ihre Bedeutung und Verarbeitung — wurden als dankenswert empfunden; und den sämtlichen, von Ernst und Ernst zehrenden Ausführungen des Redners lebhafter Beifall spendend. Der erste Vortrag des Herrn Gerhard: „Richard Strauß und die neue Kunst“ — ist im Druck erschienen (Preis 50 Pf.) und wird nicht nur von den Konzertbesuchern, sondern gewiß von allen musikalisch Gebildeten als eine wertvolle Erinnerung an die „Strauß“-Tage willkommen geheißen werden. O. D.

h. Frankfurter Schauspielhaus. Man schreibt uns unterm 11. Oktober: Nachdem der dänische Dichter Gustav Esman im vorigen Jahre mit dem von Rudolf Presber überfetzten Lustspiel „Vater und Sohn“ sich so vorteilhaft auf der deutschen Bühne eingeführt hatte, dürfte es nicht wundernehmen, daß man auch an andere Werke von Gustav Esman herantret. Julius Koppel und Jacques Burg haben das dreifaktige Lustspiel des Dänen „Die liebe Familie“ überfetzt und bearbeitet, und unser Schauspiel bereitet der Novität getreu die deutsche Uraufführung. Aber ein nachhaltiger Erfolg war das gestern nicht. Das Lustspiel bringt dem Haupt eines reichen Großhändlers in Kopenhagen ganz lebenswahre Situationen, die Sprache ist sogar von so viel Liebendwürdigkeit, daß man mit gewissem Interesse folgt. Was aber an Handlung geboten wird, bewegt sich in den ausgetretenen Geleisen des oft Dagewesenen, entbehrt der dramatischen Belebung. So kann aus der wohlwollenden Aufnahme, die der Novität gestern bereitet wurde, nicht geschlossen werden, daß „Die liebe

Familie“ gar zu lange ein Heimatsrecht im Repertoire gewinnt. Auch dann nicht, wenn man sich gelegentlich dieses nachgelassenen Werkes Gustav Esman an das tragische Schicksal des Dichters erinnert, der vor zwei Jahren in Kopenhagen von einer eifersüchtigen Dame im offenen Tramwaywagen erschossen wurde. Gespielt wurde recht gut; eine ganz besondere Anerkennung durch lauten Beifall bei offener Szene erzielte sich in christlichem Können unser reizendes Fräulein Garda Irmen.

— „Neue Kunstvereinigung“ Berlin. Die unter dem Vorsitz von Gerhart Hauptmann, Max Liebermann, Engelbert Humperdinck, Ernst v. Wildenbruch und Otto Julius Bierbaum begründete „Neue Kunstvereinigung“, zu deren Vorstand eine stattliche Reihe bekannter Künstler, Schriftsteller und Gelehrter gehören, erläßt folgenden heberzigen Aufruf: Alle Gebildeten fordern wir hierdurch auf, unserer Vereinigung als Mitglied beizutreten. Zweck unserer Vereinigung ist die Pflege und Unterstützung jeder vornehmen Kunst. Mitglied sollte jedermann werden, der diesen Bestrebungen sympathisch gegenübersteht. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle der „Neuen Kunstvereinigung“, Schöneberger Ufer 32, Berlin W. 35, zu richten. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Die Höhe des Vereinsbeitrages zu bestimmen bleibt jedem Mitglied überlassen, doch ist als Minimum der Betrag von 5 M. vierjährlich festgesetzt. Höhere Beiträge sind sehr erwünscht, weil die noch junge Vereinigung bei ihren hohen, schwer zu erreichenden Zielen sehr auf solche angewiesen ist. Die händliche Mitgliedschaft kann durch einmalige Zuwendung einer nennenswerten Summe erworben werden. Über die eingehenden Beiträge und Zuwendungen wird sofort nach Empfang durch direkte Mitteilungen, sowie vierteljährlich einmal im Vereinsorgan „Nord und Süd“ quittiert. Die Mitglieder erhalten die Publikationen sowie das Vereinsorgan, die Monatschrift „Nord und Süd“, kostenlos, sowie freien Eintritt zu den Veranstaltungen der Vereinigung. Statuten und

Anmeldeformulare sind kostenfrei erhältlich von der Geschäftsstelle.

Theater und Literatur.

Ein bisher unbekanntes Werk August Grubers soll in Wien bei einer Versteigerung entdeckt worden sein. Das Werk trägt den Titel: „Japhet, der einen Dämmerer sucht“, ein Roman nach mündlichen Erzählungen und Papieren der Glendsteiner Familie von Romus.

Professor Dr. Anton D h o r n, der Verfasser des Dramas „Die Brüder von St. Bernhard“ und verschiedener anderen Dramen, ist in Anerkennung seiner literarischen Tätigkeit von dem Herzog von Koburg und Gotha zum Hofrat ernannt worden.

250 M. für eine Zeichnung Goethes wurden auf der Versteigerung seltener Werke aus süddeutschem Privatbesitz, die bei Perl in Berlin ihren Anfang genommen hat, erzielt. Es handelt sich um eine braunlavierte Zeichnung, eine Flußlandschaft mit einer Hügellandschaft im Hintergrund. Ein Exemplar der seltenen Ehrenaussgabe des „Götter von Verdingungen“, die von Goethe und Merck auf eigene Kosten veranstaltet wurde, brachte 725 M., ein erster Druck des Hausfragments aus dem Jahre 1790 805 M.

Florian Geyer, Gerhart Hauptmanns historisches Drama, das in der neuen Bearbeitung bisher nur im Berliner Lessing-Theater aufgeführt wurde, wird im Januar n. J. im Cölnener Stadttheater unter Leitung von Direktor Marterstein in Szene gehen.

Wissenschaft und Technik.

Das Direktorium der Ausstellung München 1908 erklärt gegenüber einer Meldung, wonach die Ausstellung München 1908 mit einem Defizit von drei Millionen Mark abschließen sollte, daß diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen sei. Die Ausstellung werde kein Defizit aufweisen, die Inanspruchnahme der Garantiefondszeichner daher ausgeschlossen sein.

im Vergleich zu anderen großstädtischen Sälen nur ein Sälehen, den Bedürfnissen des Blau-Kreuz-Vereins dürfte er indessen entsprechen. Seine Ausstattung ist solid, einfach. Ein paar gerahmte religiöse Bilder bilden, abgesehen von einigen Bierreisen und einer recht hübschen Tafelung, ziemlich den einzigen Schmuck. Das blaue Kreuz, das gestern über dem Troitair des Sedamplages flatterte, fehlt natürlich auch im Innern des Saales nicht, der bestimmt ist, schlichten, ehrlichen Leuten, die still und bescheiden Gutes tun wollen, zum Versammlungsort zu dienen.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 4. Oktober zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 61344 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 103420 Personen, Gesamtfrequenz: 164764 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 1840 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 2884 Personen, Gesamtfrequenz: 4433 Personen, zusammen zu längerem Aufenthalt: 63193 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 106004 Personen, Gesamtfrequenz: 169197 Personen.

— Straßenbahn. Wegen Weisarbeiten in der Marktstraße muß das Straßenbahnnetz von heute ab vom Schloßplatz bis Langgasse während der Dauer der Arbeiten gesperrt werden. Der Verkehr wird durch Umfahrungen aufrechterhalten.

— Nassauischer Bauernverein. Mit der Klage des Nassauischen Bauernvereins, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Dahlem, wider seinen früheren Vorsitzenden v. Graberg, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Bickel, war gestern zum 10- und 11. Mal die vierte Zivilkammer des hiesigen Landgerichts besetzt. Nach den dort gepflogenen Verhandlungen ist zur Zeit der Stand der Prozesspartei der, daß sie sich beide nach dem Frieden und nach einer außergerichtlichen Begleichung der zwischen ihnen obliegenden Differenzen schenken, zumal der Hauptstreitpunkt, die Zinsfrage, in allseitig befriedigender Weise seine Erledigung finden wird. Vom Gericht wurde denn auch ein Urteil nicht gefällt, es soll vielmehr ein Säühneversuch gemacht werden, ein Säühneversuch, von dem man nach dem heute von den Vertretern der direkt Beteiligten angenommenen Standpunkte wohl mit Sicherheit erwarten kann, daß er Erfolg hat und daß er den endgültigen Frieden wieder herstellen wird.

— Immer wieder! Zu den mit größter Regelmäßigkeit immer wiederkehrenden Verichten gehören leider auch diejenigen über Unfälle beim Abpringen von der „Elektrischen“. So mußte auch gestern wieder in der Nikolastraße ein städtischer Unterbeamter seine Unvorsichtigkeit schwer büßen. Anstatt an der nur wenig zurückliegenden Haltestelle die Bahn zu verlassen, sprang er von dem in schneller Fahrt befindlichen Wagen ab — und wälzte sich neben der „Elektrischen“ her, zum Entsetzen der Zuschauer. Wenn er auch anscheinend keine schweren Verletzungen davontrug, so dürfte er doch wohl für immer gewarnt sein. Es wäre nur zu wünschen, daß sich auch andere dies zur Mahnung dienen ließen, ohne erst durch eigenen Schaden klug zu werden.

— Liebesdrama. Aufregung und Schreden verursachte am gestrigen Sonntagabend gegen 11 Uhr unter den um diese Zeit noch sehr zahlreichen Passanten und Anwohnern der Kirchstraße ein blutiges Liebesdrama, das sich Ecke der Paulbrunnenstraße abspielte. Verschwärzte Liebe hat dem 24 Jahre alten Fabrikarbeiter Joseph Schöbbaum aus Fehenheim bei Frankfurt a. M. die Mordwaffe in die Hand gedrückt. Der Genannte hatte während seiner zweijährigen Militärdienstzeit mit der 23 Jahre alten Elisabeth Frankenhäuser aus Schöbhorn, die auf dem Michaelsberg hier dient, ein Verhältnis, das er, da er das Mädchen zu heiraten gedachte, auch nach seinem kürzlich erfolgten Abgang vom Militär forschen wollte. Nun wurde ihm aber hinterbracht, das Mädchen „ginge“ schon mit einem anderen, und darüber geriet Vohbaum in hochgradige Aufregung. Er kam gestern aus seinem Wohnort Fehenheim hierher, um sich an der ungetreuen Geliebten zu rächen. Ob er das Mädchen nun schon verfolgt, ihm aufgelauert oder es zufällig erst zu dieser späten Stunde getroffen, steht dahin, Tatsache ist, daß er über es herfiel und ihm zwei Messerstiche in den Rücken und einen in die rechte Brustseite beibrachte, und unmittelbar darauf sich selbst eine Revolverkugel in die linke Kopfseite schob. Während Vohbaum zu Boden stürzte, lief die Frankenhäuser noch eine Strecke fort, bis sie an der Schnigasse zusammenbrach. Mehrere Passanten brachten sie nach der Sanitätswache, von der sie sofort in das städtische Krankenhaus übergeführt wurde. Vohbaum lag bewußlos an der Erde und wurde zunächst für tot gehalten, doch stellte sich bei ihm, als man ihn von dem Bahrdamm nach dem Troitair getragen, das Bewußtsein wieder ein, worauf man auch ihn nach der Sanitätswache trug. In dem städtischen Krankenhaus, wohin Schöbbaum befördert wurde, ist er noch in der Nacht an der Schußverletzung gestorben. Die Verletzungen der Elisabeth Frankenhäuser sind ebenfalls lebensgefährlich, zumal durch die Stiche in den Rücken die Lunge getroffen wurde. Sie lebte zwar heute mittag noch, doch wird ihr Zustand als ziemlich hoffnungslos bezeichnet.

— 500 Mark Belohnung. Der wegen Unterschlagung amtlicher Gelder flüchtige Ober-Postassistent Karl Kempf aus Suhl, zuletzt in Zeulenroda, ist noch nicht ergriffen worden. Kempf soll noch vor einigen Tagen in der Nähe von Zeulenroda und am Orte selbst gesehen worden sein. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß er sich auch jetzt noch in Thüringen oder den angrenzenden Gebietsteilen aufhält. Die von der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Erfurt für die Ergreifung des Genannten und die Wiedererlangung des Geldes

ausgesetzte Belohnung ist auf 500 M. erhöht worden. Beschreibung des Kempf: Alter 32 Jahre, geboren 9. April 1876 in Suhl, mittelgroß, Haar blond, vorn hochgestülpt, blonder mähtiger Schnurrbart, rotes Gesicht, schlechte Zähne, Augen blau, Nase, Mund und Ohren gewöhnlich, Gang nachlässig. Kleidung: grauer Schwarzgekreister Jacketanzug, schwarzer weicher Filzhut, schokoladebrauner Sommerüberzieher, schmutziger Stechfrocken mit umgeklappten Äden, bunte Manschetten, dunkelbraune Gamaschen — pflegt nur linken Handschuh anzuziehen. Kempf spricht — außer Deutsch — Französisch, Englisch, Italienisch. Er ist sehr nervös. Bei seiner Wreise aus Zeulenroda hatte er kein Gepäck bei sich.

— Straßenraub. Eine Leserin teilt uns folgenden Vorkfall zur Warnung mit: Ich ging gestern gegen 8 Uhr die Kapellenstraße hinauf nach meinem Vogel in dem Minshort, dem Schriftstellerheim, Kapellenstraße 80. Nur etwa 5 Häuser von meiner Wohnung entfernt, sprang ein Mann, dessen Schritte ich hinter mir schon eine geraume Zeit gehört hatte, auf mich zu und entriß mir mit Gewalt eine kleine, schwarze Perlenkette, in der ich mein Portemonnaie aufbewahrte und meine Schlüssel. Das Portemonnaie enthielt 27 bis 28 M. Dasselbe war aus grauem Leder mit Stahlkette. Ich war über den frechen Raub außer mir und rief vergeblich um Hilfe. Leute, die sich weiter unten in der Straße aufsaumelten und den anständig gekleideten Räuber — brauner, runder Hut und ähnliches Jackett — herabkommen saßen, befragten ihn, was da oben los wäre. Er antwortete ihnen gleichmütig: „Ach, eine Frau ist in Ohnmacht gefallen“. Keiner ahnte, daß dies der Räuber war, und so entkam er in aller Ruhe. Die Polizei wurde benachrichtigt, aber eine Hoffnung, den Räuber aufzufinden, ist mir nicht gemacht worden trotz der genauen Beschreibung, die von ihm gegeben wurde. Der Dieb ist etwas über Mittelgröße, sehr muskulös, die Gesichtszüge nicht auffallend abstoßend, es hat ihn jeder für einen anständigen Mann gehalten.

— Ehrlich währt am längsten. Am Samstag machte ein zur Kur hier weilender Fremder im Bingschen Outletsch, Marktstraße 26, einen Einkauf und ließ dabei eine kleine Geldkassette stecken, in der sich eine hohe Summe befand. Er bemerkte den Verlust erst nach Stunden und telephonierte nun überallhin, wo er während der Zeit gewesen. Als er endlich auch bei Herrn Bings anfragte, konnte ihm dieser die erste richtige Mitteilung machen, daß sein verloren geglaubtes Gut geborgen und bei ihm abgeholt sei. Trotz lebhaften Verkehrs in dem Bingschen Laden war der anstreifliche Gegenstand unberührt geblieben und schließlich vom Geschäftsinhaber für den unbekanntem Eigentümer beiseite gestellt worden.

— Die Defraudation bei der Mitteldeutschen Kreditbank. Der Comptabilist der Mitteldeutschen Kreditbank Golttermann, der 500000 M. defraudierte, hatte an der Londoner Börse in Goldshares spekuliert. Das Bankinstitut hat am Samstag aus London die Nachricht erhalten, daß eine der Spekulationen Golttermanns einen glücklichen Erfolg hatte, und zwar soll es sich um 200000 M. handeln, so daß der Schaden nur noch 300000 M. beträgt.

— Eine blutige Schlägerei entstand gestern nachmittag zwischen mehreren Gästen einer Wirtschaft in der Marktstraße. Der Inhaber eines Glasreinigungs-Instituts, R. Gr., wurde dabei durch einen Stich in den Kopf so schwer verletzt, daß er durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

— Selbstmord? Gestern fanden zwei hiesige Touristen auf ihrer Tour nach der Hallgarter Bange zwischen Schlagenbad und Hauen auf einer Bank ein Schreiben, wonach sich der Unterzeichner desselben (Wernitz, Wien) in der Nähe erhängen habe. Die Finder gaben den Brief auf der Bürgermeisterei Hauen ab, und die Untersuchung wird wohl bald ergeben, ob die Sache auf Wahrheit beruht, oder ob es sich um einen dummen Scherz handelt.

— Ein wüster Madan spielte sich Samstagnacht vor der Wirtschaft „Zur Sonne“ auf dem Mauritiusplatz ab. Das bekannte Gelichter von Dirnen und Zubältern beschimpfte sich in skandalöser Weise. Die Anwohner verließen ihr Lager und schauten neugierig hinab auf den Trübel, um den sich aber sonst niemand kümmerte.

— Die Maurer. In dem medlenburgischen Spottreim auf die Maurer im gestrigen Blatt heißt es: „Ein Stumm pinken sei.“ Wie man uns mitteilt, will das sagen sie schlagen eine Stunde Feuer (mit Stahl, Stein und Schwamm).

— Bestwechsel. Das Haus Tannstraße 23 wurde von dem feierlichen Weiber Herrn Privatier Friß Schipper an Frau Dr. Aranz Witwe veräußert. — Architekt Ed. Didiou veräußerte seine Villa in Friedrich-Richard-Wagner-Anlagen (Tannhäuserstraße 1) an Professor Dr. Bucherer aus Dresden.

— Immobilien-Versteigerung. Bei der zwangsweisen Versteigerung des Wohnhauses der Witwe Louis Nies, Marktstraße 10, blieb Fräulein Marie Kimmel hier mit 38100 M. bestbietende.

— Meine Notizen. In dem Bericht über die Hauptversammlung des „Vereins der liberalen Jugend“ war ein Denkschrift unterlaufen: Nicht Herr Oberlehrer Boerner, sondern Herr Oberlehrer Hermann Boerner hielt den einleitenden Vortrag. Der Referent wurde, wie schon erwähnt, später zum 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt. Ein hiesiger Drochsenbesitzer wurde gestern mittag kurz nach 12 Uhr auf dem Halteplatz am Hauptbahnhof vom Schlag getroffen und wurde in seinem eigenen Wagen nach Hause gebracht. — Auf den heute abend 8 1/2 Uhr im Gartenlaube des Hotel-Resouranis „Friedrichshof“ stattfindenden Vortrag des Landtagsabgeordneten, General-Major v. Kloeden über den Zusammenschluß des Mittelrheins, sei nochmals aufmerksam gemacht. — Photograph Karl Kipp hierselbst wird die ganze Nordkur aufstellen, nach den einzelnen Ausstellungsräumen und -plätzen getrennt aufnehmen, so daß deren dauernde Abbildungen geschaffen werden.

Theater, Kunst, Vorträge.
*** Sinfonie-Konzerte der königlichen Kapelle.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Abonnements-Verstellungen zum 2. und 3. Rang nicht mehr entgegengenommen werden können, da alle Plätze bereits vergriffen sind. Die Abonnenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Abgabe der Billets gegen Einzahlung des Abonnementspreises für die

sechs Konzerte an der Billettkasse (neue Kolonnade) vom 15. Oktober ab erfolgt, und zwar mit Ausnahme Sonntags täglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Das erste Sinfonie-Konzert findet unter Leitung des königlichen Kapellmeisters Herrn Professor Mannhardt am Sonntag, den 18. Oktober, statt. Das Programm wird demnächst bekannt gegeben.

*** Residenz-Theater.** Auf das morgen Dienstag stattfindende einmalige Gastspiel der drei Schwestern Wiesenthal sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Die erste Vorstellung mit den tanzen den Schwestern hat man der Gesellschaft für ästhetische Kultur in Frankfurt zu danken, wo sie jedoch gattierten und einen geradezu sensationellen Erfolg erzielten. Vorliegende Berichte schreiben darüber: Die Schwestern Wiesenthal muß man freudiger als Adolpha Duncan begrüßen, denn sie stehen dem Leben näher. Sie tanzen das Leben uns vor, bei ihren Tänzen lang entzückt das Herz mit. Denkt man vor dieser lebendigen Körperkunst überhaupt noch an künstlerische Vor- oder Nachbilder, so drängt sich nur eine Erinnerung auf: Ludwig v. Hofmanns leichtschwingende Schläden auf grünem Plan. Es war ein Stück Kultur, was man sah, voller Anregung, besonders auch für Ballaal und Ballett. — Den Abend eröffnet die Komödie „Der Goldsucher“ mit den Damen Hammer und Schwarzkopf und den Herren Variak und Vertram. Duhendarten und Pünktigkeitarten haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit.

*** Literarische Gesellschaft Wiesbaden.** Die Veranstaltungen des Vereins beginnen am 18. Oktober im „Kaiserhof“, Dohmerstraße 15, mit einem Vortrag von Prof. Dr. Eduard Engel über „Die deutsche Lyrik der Gegenwart“. Der weitbekannte, gelehrte Berliner Literaturhistoriker gehört zu den vornehmsten Publizisten Deutschlands. Er ist der Verfasser der schon berühmt gewordenen „Geschichte der deutschen Literatur“ und zahlloser Essays „Über geflügelte Worte“, „Die Deutschlands Jugend Literaturgeschichte lernt“, „Aus Berlins geistreichen Tagen“, „Das Shakespeare-Mädel“, „Schriftsteller und Nachdruck“, worin er das geflügelte Wort prägt: „Unter Idealismus wird immer der Idealismus des andern verstanden“. Von seiner Weisheit zeugen seine Schriften auf dem Gebiete der Weltliteratur — Geschichte der französischen Literatur, Psychologie der französischen Literatur, Geschichte der englischen Literatur, Lord Byron usw. — Sämtliche Werke haben sich auf umfassende eigene Leistung, der ungeheure Stoff ist überaus geordnet und mit warmer Begeisterung angehend dargestellt. Auch sein Reiseumerk, eigentlich Reiseroman, „Griechische Frühlingstage“, wurde vielfach aufgenommen, so daß sich eine neue Auflage veranlaßte. Als Erholung von den Arbeiten auf seinem Hauptgebiet der Literaturgeschichte bezieht Eduard Engel seine schriftstellerische Tätigkeit zugunsten der Eisenbahn-Reform. Engel gilt für einen glänzenden Redner, was für einen Vortragenden gewiß kein Schaden ist.

*** Gesundheitspflege.** Es gibt die verschiedensten Bekenntnisse auf dem Gebiete der Heilkunde, doch dürfte keines so viele praktische Anhänger unter den Laien haben wie die Naturheilmethode. Die anderen Heilweisen haben eigentlich nur passive Anhänger, denn sie befolgen eigentlich nur Anordnungen der Vorchriften des Arztes. Bei der Naturheilkunde ist dies anders, denn der Patient und seine Umgebung müssen sich aktiv beteiligen, wenn der Erfolg der Kur nicht ausbleiben soll, d. h. sie müssen ihre Lebensweise ändern, wenn sie nicht Scheinerfolge erzielen wollen. Daraus ergibt sich, daß die Anhänger dieser Methode eine gewisse Ausbildung erhalten müssen, um die ärztlichen Anordnungen verstehen und befolgen zu können. Es kann also nicht minder Glaube an die Heilkraft eines Mittels bedarflos Platz greifen, sondern es muß ein tätiges Bekenntnis stattfinden. Dieser Umstand dürfte es erklärlich machen, wozu die Erfolge des Naturheilverfahrens kommen, denn sie sind nicht von Zufälligkeiten abhängig. Am nun einmal in gründlicher Weise darzutun, wozu dies alles führt, läßt der Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege am Donnerstag, den 15. d. M., durch Herrn Lehrer Kirten aus Weiskensfeld einen öffentlichen Vortrag über „Die Vorzüge der Naturheilkunde vor anderen Heilweisen“ halten. Dem Redner geht ein guter Ruf voraus, so daß die Hörer zweifellos auf ihre Rechnung kommen werden. In dem Vortrag, der im großen Saale der Loge Platz findet, haben alle Vereinsmitglieder freien Zutritt, während Fremde 50 Pf. Eintrittsgeld zahlen müssen.

*** Erster Vortragsabend in der Stenographenschule** (Gewerbeschulgebäude), Dienstag, den 13. Oktober, abends 9 Uhr anfangend, hält Herr Lehrer H. Paul einen Vortrag über das Thema: „Ein halbes Jahrhundert Stenographischen Unterrichts in Wiesbaden“.

Geschäftliche Mitteilungen.
*** Von der Kochkunst-Ausstellung.** Sehr beachtenswert und großes Interesse bringt man der Ausstellung der bekannten Firma Philipp Kraemer, Stahlwaren-Geschäft, Rebergerstraße 27 hier, entgegen. Dorselbst findet man als Spezialität Messerperpymaschinen von 9 bis 40 M., wozu eine größere für Hotelbetrieb mittels elektrischer Kraft in Tätigkeit steht. Bei derselben Firma werden auch Messerperpymaschinen sofort und billig repariert.

Nassauische Nachrichten.
 u. Föhdeheim, 9. Oktober. Die Gemeinde hat ein eigenes Gaswerk gebaut, dessen Gasinstallationen eben zur Ausführung kommen. Für das Werk sollen nach dem Kostenanschlag 130000 M. aufgewendet werden, doch dürften 150000 M. kaum reichen. Besonders erbaut ist man hier nicht von der Erbauung des Gaswerks; man hätte viel lieber ein Elektrizitätswerk gesehen, da der kleine Geschäftsmann für seinen Betrieb elektrische Kraft gut gebrauchen kann. — Von Jahr zu Jahr stellt es sich mehr heraus, wie notwendig für Föhdeheim eine feste Brücke über den Main wäre. Bei dem regen Verkehr, der zwischen unserm Ort und dem benachbarten Hefen sich vollzieht, wäre eine Rentabilität der Brücke sicher zu erwarten. — Bis jetzt hofft auch die Bürgerschaft vergeblich auf einen Schulneubau, der hier ein dringendes Bedürfnis ist.

u. Eppstein, 9. Oktober. Das Paulinenstift in Wiesbaden erwarb im Jahre 1904 das alte evangelische Pfarrhaus dahier, die Geburtshalle von Theodor Fliedner, dem Erneuerer des Diakonissenwesens, und wandelte das Gebäude in ein Alters- und Strehchenheim, sowie eine Erholungsstätte für im Dienste der Krankenpflege ermüdete Schwestern um; auch dient das Heim der am Orte stationierten Schwester als Wohnung. In diesem Jahre wurden im „Fliedner-Heim“, wie man die Anstalt vielstaltig genannt hat, 31 Pflegerinnen an 928 Pflegerinnen verlor. In 221 Pflegerinnen zählten die Pflegerinnen 1 M. und weniger den Tag; an den übrigen 2 M. und mehr.

u. Braubach, 10. Oktober. Unsere Stadtväter sind beschloßen, für die in den Gemeindeflecken 1 und 2 zur staatlichen Gewerbesteuer veranlagten Betriebe — betroffen werden die Hütte und das Vergewerk — eine besondere Gewerbesteuer einzuführen, welcher die Ausgaben an Gehältern und Löhnen zugrunde gelegt werden soll.

i. Limburg a. d. L., 10. Oktober. Auf Veranlassung des Herrn Landrats Büchling wird nächstens in Limburg eine Wander-Tuberkulose-Ausstellung stattfinden.

w. Aus dem Unterwesterwaldkreis, 10. Oktober. In unserm Kreise ist die obligatorische landwirtschaftliche Fortbildungsschule bis jetzt in 50 Gemeinden eingeführt worden. Nach den Herbstferien wird in allen Fortbildungsschulen mit dem Unterricht begonnen.

Aus der Umgebung.
 ss. Marburg, 9. Oktober. Die Einführung des neugewählten Rektors der Universität für 1908/09, Geb. Rea-

Rat Prof. Dr. Friedrich Vogt, findet am Sonntag, den 18. Oktober, statt. — Hier wurde ein Schullnabe von einem Automobil überfahren und lebensgefährlich verletzt.

rs. Vom Hundst, 9. Oktober. Im Jagdgebiet von Riesweiler fand man bei einer Feldjagd einen der beteiligten Jagdpächter durch einen Schuss auf den Kopf verletzt. Die Angelegenheit gewinnt einen sehr auffallenden Anstrich dadurch, daß über die Ursache keine Klarheit besteht. Es wird behauptet, der Pächter habe sich selbst erschossen, aber er versicherte noch im letzten Augenblick, daß er selbst nicht Hand an sich gelegt habe.

* Mainz, 12. Oktober. Rheinpegel: 58 cm gegen 55 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

hd. Dortmund, 11. Oktober. Wegen Mordversuchs auf einen Gefangenen aufseher wurde der Bäckergehilfe Eduard Reinhard vom hiesigen Schwurgericht zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Reinhard hatte dem Staatsanwalt einen Brief geschrieben, in dem er verlangt, hingerichtet zu werden, da er den Mord an der Engländerin Miss Lake im Essener Stadtwalde verübt habe und mit einem Metzger zusammen die Verkäuferin Rose aus Hannover ermordet habe. Reinhard hielt diese Bekundungen in der Verhandlung aufrecht.

hd. Opefen, 11. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Franz Hundz, der in der Nacht zum zweiten Weihnachtsfeiertage 1906 in der dem Grafen von Francken-Sierstorf gehörigen Schmiede des Steinbruchs bei Annaberg eingebrochen und den 75jährigen Steinbruchwächter Minding erschlagen hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Sport.

* Fußball. Sportverein Wiesbaden 2. gegen Frankfurter Fußballklub Viktoria 2. Die 2. Mannschaft des Sportvereins brachte von ihrer gestrigen Reise nach Frankfurt ihren zweiten Sieg bei den diesjährigen Meisterschaftsspielen mit nach Hause. Die Mannschaft zeigte gleich von Anfang an energisches Spiel, so daß bei Halbzeit das Resultat schon 5:1 stand. Nach der Pause fielen noch zwei weitere Tore für Sportverein und eins für Viktoria. Die Stürmerreihe spielte zum Teil wohl ziemlich unsicher, so daß manche Chancen ungenutzt vorübergingen, sonst läßt die Mannschaft in der jetzigen Aufstellung wenig zu wünschen übrig.

* Der Sportverein Wiesbaden schlug gestern im Ligaspiel den Hanauer Fußballklub 1893 mit 2 zu 1 Tor. Genauer Bericht folgt.

* Der Ballon „Mainz-Wiesbaden“ startete heute nachmittag bei der internationalen Ballonfahrt, an welcher sich 38 Ballons beteiligen. Die Konkurrenz wird für den Ballon „Mainz-Wiesbaden“ eine außerordentlich schwierige sein, weil er auf Grund der Sanktionen der Fédération Aéronautique internationale in Klasse 4 fahren muß, in welcher die meisten Ballons 100 bis 200 Kubikmeter Gas fassen und ein Unterfahrgestell, das bei einer Dauerfahrt von schwerwiegender Bedeutung ist. Klasse 4 hat bei weitem die größte Teilnehmerzahl. Der Ehrenpreis des Kaisers ist für diese Klasse ausgesetzt.

w. Fribenau bei Berlin, 11. Oktober. Bei dem heutigen Start zur internationalen Ballonfahrt ist der amerikanische Ballon „Conqueror“, Führer Forbes, in 200 Meter Höhe nach einer Fahrt von nur wenigen Minuten eingestürzt. Der Ballon fiel auf das Dach eines Hauses, wobei die Hülle als Fallschirm wirkte. Von den Insassen ist niemand verletzt.

* Der Verein der Hundsfreunde in Wiesbaden hielt gestern morgen zur Einweihung seines neuen Kunstbaues im Aufnahm sein erstes Vereinschloffen ab, zu dem sämtliche Mitglieder eingeladen und eine große Anzahl derselben erschienen waren, teils mit, teils ohne Hund. Die verschiedenen Schloffen gestalteten sich hochinteressant. So geriet es dem Jäger und dem Laien zu ganz besonderer Freude, zu sehen, wie Mitglieder der „Familie Krummbaum“, als gleich sie noch ein Kuch gebacken hatten, sich bei einem launigen Witz mit demselben für letzteren so „erwärmten“, daß sie versuchten, ihm die Existenzberechtigung ganz energisch streitig zu machen. Daß es bei dieser Gelegenheit einige leichte Schmitze abgab, ist selbstverständlich. Altes, ebenso wie es dem Studio zur Ehre gereicht, einige durch den Schläger gezeichnete Kuch auf Sturz und Wange zu heissen, ebenso Holz könnte der Dackelhund sein, wenn er Spuren seines Schmeides im Kampf mit dem Raubzeug zur Schau tragen kann. M. B.

Letzte Nachrichten.

Die Krisis auf dem Balkan.

Cöln, 12. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die „Cölnische Zig.“ meldet aus Wien: Man bestätigt hier freiwillig den von dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn Marschall von Bieberstein, gegenüber den Blättern festgestellten Sachverhalt über Deutschlands Stellung zu den schwedenden Fragen; von einer vorherigen förmlichen Zustimmung Italiens und Rußlands könne ebenfalls nicht gesprochen werden. Man habe sich bemüht, diesen Mächten gegenüber von einer Angliederungsabsicht zu sprechen, und zugleich durchsichtigen lassen, welche Entschädigung zu geben man bereit sei.

hd. London, 12. Oktober. Der Leiter des Blattes „Sabah“ begab sich gestern zum deutschen Botschafter v. Marschall, um ihm den Dank für seine freundliche Gesinnung gegenüber der Türkei auszusprechen.

hd. London, 12. Oktober. Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Times“ hat eine große Anzahl von Einlegern der dortigen Filialen der Wiener Banken ihre Einlagen zurückverlangt.

wb. London, 12. Oktober. Nach Meldung eines hiesigen Blattes erhielt die in Gibraltar zurzeit ankommende Atlantische Flotte, welche heute mit artilleristischen Übungen beginnen sollte, den Befehl, diese Übungen aufzuschieben. Jetzt nehme die Flotte Proviant für vier Monate, in Vorbereitung einer Fahrt nach Oken.

hd. Sofia, 12. Oktober. Der Verkehrsminister hat Befehl gegeben, keine Eisenbahnwagen, welche den bulgarischen Gesellschaften oder dem Staate gehören, aus Bulgaren herauszulassen.

wb. Paris, 12. Oktober. Der Spezialberichterstatter des „Petit Journal“ telegraphiert aus Belgrad: Der französische Gesandtschaftsträger habe ihm erklärt, daß er der serbischen Regierung eindringlich raten werde, beruhigend einzuwirken, da ein Krieg für Serbien eine

Katastrophe herbeiführen müsse. Die Haltung des serbischen Kronprinzen, welcher die Kriegsbegehre durch seine Ansprachen ermutigt habe, werde in Belgrad streng verurteilt.

Belgrad, 12. Oktober. Auch für heute ist eine Sitzung der Skupstschina einberufen. Aller Wahrscheinlichkeit werden die geheimen Beratungen noch einige Tage dauern, so daß die öffentlichen Sitzungen erst am Freitag beginnen werden. Die Stimmung ist schon ziemlich abgekühlt. Man spricht bereits von einer Entschädigung und Kompensation nicht-territorialer, sondern wirtschaftlicher Natur.

Das neue Dardanellen-Abkommen.

Paris, 12. Oktober. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Nachricht verbreitet, Tsomolski werde den Entwurf eines von den Großmächten zu unterfertigenden Protokolls nach Paris mitbringen, das den im Schwarzen Meer Kriegsschiffe haltenden Mächten für den Kriegsfall gewisse Verpflichtungen auferlegt, damit die Türkei nicht ohne ihren Willen in einen Krieg zweier anderer Mächte hineingezogen würde. Der Protokollentwurf ist durch das Bestreben charakterisiert, gewisse Sicherheiten zu schaffen, damit das von Rußland verlangte neue Dardanellen-Abkommen auch der Türkei gewisse Vorteile bringe.

Ein schwerer Unfall amerikanischer Unterseeboote.

New York, 12. Oktober. Die vier Unterseeboote Viper, Cuttlefish, Octopus und Tarantula, gerieten nach ihrem Auslaufen von New York infolge heftigen Sturmes in Not. Sie wurden unricht. Das Seewasser erreichte den Akkumulatorenumraum, von dem aus sich giftige Gase entwickelten. Die Viper ist gesunken. Die gerettete Mannschaft war größtenteils erschöpft und einige infolge verdorbener Luft erstickt. Die Marineverwaltung sucht die Sache zu vertuschen, doch haben die erbitterten Offiziere diese Weisung nicht befolgt.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 12. Oktober. Bei den gestrigen Deputiertenwahlen wurde im Departement Ain der Radikale Crepel und im Departement Landes der Radikale Chauven gewählt. Das letztere Mandat befand sich bisher in Händen der Nationalisten.

Depeschenbureau Herold.

London, 12. Oktober. Sir Edward Gren wurde gestern vom Könige in Audienz empfangen. Die Konferenz dauerte über eine Stunde. Heute morgen verläßt der König London, um sich nach Newmarket zu begeben. Der König wird nicht vor Ende dieser Woche nach London zurückkehren.

Berlin, 12. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichszankler Fürst Bülow traf heute früh von Norderny hier ein. Der Kaiser begab sich heute morgen ins Neue Palais zum Frühstück beim Reichszankler.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffer u. So., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 12. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 198.00, Diskontokommandit 176, Dresdner Bank 144.75, Deutsche Bank 237.10, Handelsgesellschaft 186.25, Staatsbahn 146.90, Lombarden 23, Baltimore und Rio 97.10, Gelsenkirchen 187.75, Bochumer 219.75, Harpener 199.60, Zwickauer 138, Norddeutscher Lloyd 84.50, Hamburg-Amer. Paket 106, 4proz. Ruffen 81.10, Phönix 175.75, Edison 220. Tendenz: fest.

Wiener Börse, 12. Oktober. Österreichische Kredit-Aktien 632.50, Staatsbahn-Aktien 686, Lombarden 122.50, Marktnoten 117.62. Tendenz: stramm.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 12. Oktober 1908.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Für 50 kg Schlachtgewicht		Für 50 kg Lebendgewicht	
	Heutige Preise	Vorwöchentliche Preise	Heutige Preise	Vorwöchentliche Preise
Auflrieb: 457 Ochsen, 54 Bullen, 902 Kühe, Rinder und Stiere, 283 Kälber, 434 Schafe und Hammel, 1710 Schweine, — Ziegen, — Ziegenl., — Schaff.				
Ochsen: a) höchster Schlachtwert	80—82	80—84	—	—
b) 2. Qualität	73—75	75—77	—	—
c) 3. Qualität	58—63	64—63	—	—
d) zering genährte jeden Alters	—	—	—	—
Bullen: a) höchster Schlachtwert	66—68	66—68	—	—
b) 2. Qualität	62—64	62—64	—	—
c) gering genährte	—	—	—	—
Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder)				
a) höchst, Schlachtwert (Stiere und Rinder)	74—76	74—76	—	—
b) Kühe höchster Qualität	66—67	66—67	—	—
c) 2. Qualität	54—56	54—56	—	—
d) mässig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder)	—	—	—	—
e) gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder)	—	—	—	—

	Für 1/3 kg Schlachtgewicht		Für 1/3 kg Lebendgewicht	
	—	—	—	—
Kälber: a) 1. Qualität	92—95	92—95	55—56	55—56
b) mittlere Qualität	80—88	78—86	47—52	46—51
c) geringe Saugkälber	68—70	68—70	—	—
d) ältere gering genährte Kälber	—	—	—	—
Schafe: a) Mastlämmer u. jung. Mastlämmer	78	78—90	—	—
b) ältere Mastlämmer	58—60	66—68	—	—
c) 2. Qualität	—	—	—	—
Schweine: a) vollfleischige	73—74	71—72	57 1/2	—
b) fleischig	69	69—70	57	55
c) gering entwickelte, Eber	65—68	62—68	—	—
d) ausländische Schweine	—	—	—	—

Geschäft: Hornvieh gut, Ueberstand unbedeutend; Kleinvieh gut, Ueberstand keiner.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 12. Oktober.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorlezte Notierung	letzte Notierung
9	165	168,80
5 1/2	107,50	107,90
6	123,80	123,50
12	235	237,10
8	186	186
4 1/2	100,75	100,30
9	174,75	175,80
7	143,60	145,25
6	116,60	117,50
9 1/2	195,50	199,25
9,89	147	146,75
7	133	134,25
7 1/2	119	125,90
4	97	97
8	168	169,25
5 1/2	115	115
6	165,20	165,80
4 1/2	84,70	84,90
6,6	—	147
0	23	23,10
7	—	—
6	110,25	112
6	96,20	97,60
6 1/2	—	—
6	124	121,50
7	127	128,75
4	90,50	90,74
8	95	91,75
9	125,25	127,10
80	283,50	290
82	409,50	410,25
9 1/2	144,60	145,70
10	152,50	153,50
7	119	119
5	115,50	113,50
10	116,50	115
25	229,75	231
25	316	318,90
16 1/2	218,50	217,90
8	110,10	109,50
10	148	140
14	194,00	186
16	180	129,80
12	186,40	187,80
0	80,10	80,25
12	198,50	193
17	174,20	175,60
12	199,25	199,75
12	218,10	221,50

Tendenz fest. Privat-Diskont 3 %.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

vom 12. Oktober

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorologische Abteilung des Vhsfkal. Vereins)

Morgen trocken, meist heiter, tags warm.

2. der Dienststelle Weilburg
(Landwirtschaftsschule):

Morgen meist heiter und trocken.

Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tagl. ausgehängt.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Oktober.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
13.	12	13 6	48 5	40 7	54 9. 10 56 3*

* Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Geschäftliches.

Zu Familienfestlichkeiten, Gesellschaften usw. empfehle ich echtes **Münchener Pilsener, Kulmbacher u. Germaniabier** in den mit Eiskühlvorrichtung versehenen **Bierfass-Automaten** die selben Biere auch in Flaschen.

M. Kuhl, Friedrichstr. 10. Tel. 2828.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Hegerbohr; für das Reichstags: F. Kaiser; für Wochenschriften Nachrichten und Sport: G. Köcher; für Hauswirtschaft Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Orientalisch: G. Tiefenbach; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Leopold Cohn, Damen-Konfektions-Haus,
Grosse Burgstrasse 5.
Spezialität: Tailor-made-Costumes und Paletots
in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.

Früsch eingetroffen:
Astrachan - Kaviar
das Pfund zu Mk. 10.—, 12.—, 1074
feinster Malossol zu Mk. 14.—, 16.— und 20.—, St. Beluga-Malossol das Pfund Mk. 24.—
Teleph. 114. empfiehlt **J. C. Keiper**, Delikatessenhandlung, Kirchgasse 52.

Tancre's Inhalatorium
Nebulor-Inhalatorium
Tausenstr. 57, gegenüber der Ruderstr. (8-1, 3-6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarrhen der Atmungsorgane. Prospekte kostenfrei. **Fragen Sie Ihren Arzt!** 1283

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.
Grösster kaufm. Verein der Welt. **Ortsgruppe Wiesbaden.**
Unsere Unterrichtskurse
in diesem Winter erstrecken sich auf:
Buchhaltung, Englisch, Französisch, Esperanto, Lackschrift u. Stenographie.
Die Kurse in Buchhaltung und Lackschrift beginnen Ende Oktober — Anfang November, alle anderen in dieser und nächster Woche.
Jede erste Stunde gilt als Probestunde und wird kostenlos erteilt. Interessenten, vor allem den Herren Prinzipalen, geben wir gern Gelegenheit, sich von der Güte des Unterrichts und der Lehrkräfte zu überzeugen.
Allen Näheres durch die Geschäftsstelle
Scharnhorststrasse 26, II rechts.

Wiesbadener Schuhwaren-Consum G. m. b. & Co.
offert
Herrenstiefel
in den allerfeinsten Lederarten, die nicht mehr in fortirten Größen vorhanden sind, jetzt zu **675 und 875.**
Der Wert ist ein weit höherer.
Hauschuhe
mit Lederohle und Flock . . . 110
mit Lederohle und Filzsohle . . . 125
Tuchschuhe mit Absatz und feinem Einfaß, alle Größen, . . . 195
Leder-Hauschuhe . . . 300
Salonschuhe in feiner Ausführung . . . 275
Weisse Glacé-Leder-Salonschuhe . . . 300
Weisse Glacé-Leder-Schuhschuhe . . . 375
Guttalin, beste Creme, Lederfett, Wachs, Sohlen u. Einlegen, Schuhseifen u. dergl. zu mäßigsten Preisen.
Tägliche Reparatur besorgen wir sauber und prompt.

Mandelkleie.
Meine **Glycerin-Mandelkleie** ist ein vorzügliches Waschmittel zur Erzielung einer zarten Haut und zur Verhinderung des Aufspringens derselben. Jede Seife, auch die beste, entzieht der Haut einen Teil ihres natürlichen Fettgehaltes und macht sie dadurch zur Sprödigkeit geneigt. Meine Glycerin-Mandelkleie ist nicht nur ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel, sondern sie dient auch zur Erhaltung, sowohl der Zartheit des Teints wie der Schönheit der Haut und ist wegen ihrer milden und wohltätigen Wirkung, namentlich auch bei kleinen Kindern mit empfindlicher Haut, sehr zu empfehlen.
Sand-Mandelkleie.
Meine **Sand-Mandelkleie** ist ein bewährtes und angenehmes Mittel zur Verschönerung der Haut, zur Erlangung eines reinen Teints und einer gesunden frischen Gesichtsfarbe. Die Sand-Mandelkleie ist besonders empfehlenswert zur Entfernung von Unreinlichkeiten der Haut, als Mitesser, Finnen, Hitzblättchen, Pickeln, Knötchen etc.
Dose 0.40 u. 0.75 Mk.
3 Dosen 1.10 u. 2.30 Mk.
Dr. M. Albersheim, feiner Parfümerien, Fabrik
Lager deutscher, englischer u. franz. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel, auch in Schildpatt und Elfenbein.
Wiesbaden, Frankfurt a. M.,
Wilhelmstrasse 30. Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher Nr. 3097.
Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
— Ausführliche Preislisten kostenlos. —

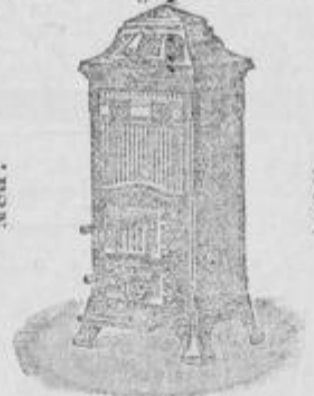
Bei **Guggenheim & Marx**, Marktstraße 14 — Telephon 3502, werden Sie stets gut u. billig bedient. Wir haben von jetzt bis Weihnachten unserer werthen Kundenschaft **Extra-Preise** eingeräumt u. empfehlen:

Aleiderstoffe:	Baumwollwaren:
Salzwollene Kappes . . . 25 Pf.	Aleider-Biber, glatte Gewebe . . . 48 Pf.
Boden in allen Farben . . . 48 Pf.	Aleider-Biber, Boll-Imitation . . . 60 Pf.
Cheviots in all. Farben . . . 78 Pf.	Aleider-Beitou, riesige Muster-Auswahl . . . 65 Pf.
Cheviots, 110 cm breit, . . . 1.10	Senden-Biber, doppel-seitig gekreuzt . . . 25 Pf.
Diagonal-Cheviots in nur mod. Farben . . . 1.50	Weisser Croisé-Biber . . . 47 Pf.
Blusen-Finets, hell und halbbell . . . 75 Pf.	Weisser Pikee, gut geroubt . . . 55 Pf.
Blusenstoffe, dunkle Muster . . . 1.25	Wett-Sattun, helle Muster . . . 24 Pf.
Satinstoffe in riesiger Auswahl, erprobte Qualitäten . . . 1. an.	Aleider-Biv. 3 Zug, prima Qualität . . . 52 Pf.
Ges. Damen-Tücher, hochf. Ware in schönsten Farben . . . 3.00	Biber-Beitücher, weiss und farbig . . . 95 an.
	Wett-Kutten, Blumen-Imitation . . . 2.00

Wäsche:	Weißwaren:
Weisse Damenhemden a. gut. Madapolam St. . . 95 Pf.	Beitücher-Saib-Beitücher, gute Qualität . . . 95 Pf.
Weisse Damenhemden, gute Verarbeitung, St. . . 85 Pf.	Beitdamast, 130 cm br., schönste Muster, Ntr. . . 77 Pf.
Weisse Damenjacken aus gutem Croisé St. . . 1.20	Beitdamast, 100 cm br., enorm billig . . . 95 Pf.
Weisse Croisé-Damen-Senden . . . 1.50	Sandtücher, grau, anf. Ntr. . . 10 Pf.
Normalhemden . . . 95 Pf.	Sandtücher, weiss und weiss mit Farbe, Ntr. . . 25 Pf.
Normal-Jacken . . . 90 Pf.	Servietten, sch. Damastmuster 1/2 Dgd. . . 1.00
Normal-Unterhosen . . . 95 Pf.	Riffenbezüge, gebog. Stück . . . 62 Pf.
Jagdwesten, als ganz enorm billig, per Stück . . . 2.00	Riffenbezüge m. Doppel-Einf. . . 90 Pf.
1 Posten Reform-schürzen . . . 95 Pf.	1 Posten Unterdecke sehr billig . . . 1.00

Bei Einkauf von Mk. 5.— an erhält jeder Kunde 1 sch. Wandschoner gratis. Benutzen Sie diese günstige Kaufgelegenheit bei **Guggenheim & Marx**. **Wabamarken!**

Wiesbadener Schuhwaren-Consum
10 Kirchgasse 10 an der Kuffenstraße.

Tag und Nacht gleichmässig erwärmte Räume erreicht man bei geringstem Brennstoff-Verbrauch durch **Winters Oefen „Patent-Germanen“.**

Neueste Modelle. Garantie für beste Heizwirkung. In reichlicher Auswahl stets vorrätig bei **Jac. Frädet, Friedrichstr. 12, IV/180** **Karl Waldschmidt, Dotzholmerstr. 59.**

Achtung! Es regnet Nessel! Achtung!
Jeder faunet!
Kein vernünftig denkender Mensch wird in diesem Jahre Obst auf Lager legen. — Warum? — 1. Das diesjährige Obst fault ganz kolossal. 2. Jede Obstsorte verliert durch Eintrocknen 15—30 Prozent an Gewicht. 3. Wird infolge der überaus reichen Obsternten allerwärts die Stadt vollständig mit Obst überschwemmt. Wir lassen nun einen Waggon nach dem anderen folgen aus aller Herren Länder und verkaufen vom Montag, den 12. Oktober, ab bis April nächsten Jahres, ohne Unterschied der Sorten,
Tafel- u. Wirtschafts-Nessel per Pfund zu 20 Pfg., 10 Pfund 2.00 Pfg.
Gebr. Hattemer.

Lüster
für elektr. Licht, sowie Gas.
F. Dofflein, Friedrichstr. 43,
Nähe Kaserne.

Hohenlohesches Hafermehl
verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.
F 140

Badhaus Goldener Brunnen.
Ganzen Tag geöffnet.
Bäder aus eigener Quelle. Kohlensäure Bäder.
Mässige Preise.
Neu eingerichtete Ruheräume. — Grosse Badehalle.

AN- UND ABFUHR
VON WAGGONLADUNGEN ALLER ART nach und vom Güterbahnhof
besorgt die
ROLL- UND LASTFUHR-ABTEILUNG
der Firma
L. RETTENMAYER
Königlicher Hofspediteur
Hauptbureau: 3 Nikolastr. 3. Telephon Nr. 12 u. 2376.
AUF- BEZW. ABLADEN UNTER AUFSICHT des eigenen
ZWEIGBUREAU IM GÜTERBAHNHOF.
TELEPHON - Neben - Anschluss Nr. 12.
Eigene UMLADEHALLEN MIT GELEISANSCHLUSS sowie WAGENSTANDPLATZ mit LASTWAGEN ALLER ART im Güterbahnhof. 1992

110 cm breite Cheviots
für Mädchenkleider u. Turnanzüge
per Meter 1.50, 1.75, 1.95 und 2.25 Mk.
Grosse Auswahl.
G. H. Eugenbühl,
Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse.

Tapeten- und Linoleum-Reste,
um zu räumen, zu u. unter Kostenpreisen.
Julius Bernstein,
Wichelsberg 6, 1064

Vermischtes.

* „Minister“ Alberti im Gefängnis. Einem Mitarbeiter der Kopenhagener „Politiken“ hat der Gerichtsschreiber des Untersuchungsrichters in der Sache Alberti folgende interessante Mitteilungen über das Verhalten des Ex-Justizministers im Verhör gemacht: Die neueste Verteidigungsmethode Albertis besteht darin, daß er es versucht, sich als „Märtyrer“ hinzustellen — Märtyrer des dänischen Butterexportvereins. Sein Ziel sei gewesen, den dänischen Bauernstand ökonomisch zu heben. Darum habe er den Bauern für ihre Butter mehr bezahlt, als er auf dem englischen Markt dafür erhalten habe; so habe sich eine immer größere Differenz herausgestellt, die er durch falsche Buchungen habe verbergen müssen. Das Martyrium Albertis verschwindet freilich von selbst; denn dem findigen Untersuchungsrichter ist es gelungen, festzustellen, daß die Betrügereien Albertis viel eher angefangen haben als zu dem Zeitpunkt, wo Alberti die Leitung der Geschäfte des Butterexportvereins übernahm. Alberti bleibt aber bei seiner Darstellung stehen und benimmt sich während der Vernehmungen unglaublich wichtig und überlegen. Seinen Trotz zu bezwingen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Der Untersuchungsrichter Gerichtsrat Schön ist unermüdlich, um einen logischen Zusammenhang der vielen einzelnen losen Aufzeichnungen zustande zu bringen, die in den Schranken und Kisten Albertis gefunden wurden. Von der Deutung dieser Papiere hängt es ab, ob es gelingen wird, über die ganzen verwickelten Manipulationen Albertis Licht zu bringen. Dazu verweigert Alberti jede Hilfe; seine Gedächtnisfähigkeit ist chronisch, wenn solche Fragen an ihn gerichtet werden. Alberti macht sich in der Einsamkeit der Zelle möglichst behaglich. Er tut nichts als essen und schlafen. Er wird Tag für Tag korpuenter; lesen oder arbeiten will er nicht. Auch seine Gattin möchte er am liebsten nicht mehr sehen; er beschwert sich über „ihre zu häufigen Besuche“. Der Ex-Minister duldet es nicht, daß man ihn, wenn er zur Vernehmung geführt oder wieder abgeführt wird, fixiert. Neuerdings reichte er über einen jungen Assessor, der ihn mit neugierigen Blicken betrachtet hatte, Beschwerde bei dessen Kammerdirektor ein. An einem anderen Tage rief der Ex-Justizminister, als er auf seinem Gang zur Vernehmung war, zwei ihn mit Interesse betrachtenden

Rechtsanwälten die Worte: „Injame Lämme!“ an. So weiß der Ex-Justizminister auch noch, als Gefangener seine „Würde“ zu wahren.

Kleine Chronik.

Ein Fürst als ... Pferdedieb. Fürst Gregor Pawlowitsch B. ist, wie man aus Petersburg schreibt, als Pferdedieb verhaftet worden. Er hat den Bauern Scharow, dem er ein Pferd und Wagen abgekauft hatte, zu sich bestellt, um das Geld in Empfang zu nehmen. Scharow erschien mit dem Gespann. Fürst B. schickte ihn fort, um Stempelmarken zu kaufen, setzte sich in die Equipage und fuhr von dannen. Irgebwos hinter dem Narwsk-Dor verkaufte er das Pferd und die Equipage für 500 Rubel. B. werden ähnliche früher begangene Coups nachgesetzt.

Tödlischer Unfall beim Rennen. Beim gestrigen Rennen des westpreussischen Reitervereins in Martenburg stürzte der Leutnant Klapp vom Regiment Jäger zu Pferde und erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Ein schwerer Unfallsfall ereignete sich vorgestern beim Bau einer Treber-Trocknungsanstalt in Reichenbach in Schlesien. Ein Gerüst, auf dem sechs Maurer beschäftigt waren, stürzte ein und alle sechs erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Bergmannstos. Auf der Zeche „Schürbank“ bei Dortmund wurden vier Bergleute verschüttet. Davon sind drei getötet, einer ist verletzt. — Auf der Zeche „Schamrod“ kamen zwei Bergleute durch Kohlenfall zu Tode. — Im „Simonsacht 2“ der de Wendelschen Gruben in Klein-Rosseln stürzte ein mit Gestein beladener Förderwagen in die Schachttiefe. Es wurde hierbei ein Arbeiter getötet und ein zweiter tödlich verletzt. Mehrere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.

Die letzte Zuflucht. Die Wirtstochter Jager vom Brückenweg an der Chaussee nach Düllich in Hinterpommern erdroffelte ihr heimlich geborenes Kind gleich nach der Geburt und vergiftete sich aus Furcht vor Strafe mit Lysol.

Internationale Gauner. Auf dem Rattowitzer Bahnhofe verhaftete gestern Abend die Kriminalpolizei vier internationale Banknotenfälscher aus Rußland, die vor kurzem aus Amerika gekommen sind und jetzt über Berlin wieder beifahren wollten. In ihren Beischnahmen Koffern wurden große Mengen falscher Rubelscheine und Apparate zur Herstellung von Papiergeld gefunden.

Woll die Schranke nicht geschlossen war. Der Schnellzug Hannover-Cassel überrannte bei Niedervollmar einen Kartoffelwagen des Eisenbahnbeamten Bredo, auf dem dieser selbst, seine Schwiegertochter und seine beiden Enkel saßen. Der Wagen wurde auseinandergerissen und die vordere Hälfte, auf der Bredo saß, blieb vollkommen unverleht, während die drei anderen Personen schwer verletzt wurden. Das Unglück wurde dadurch veranlaßt, daß die Schranke am Bahnübergang nicht geschlossen war. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ein neuer Eisenbahnunfall. In Rotenburg a. d. Fulda fuhr ein Arbeitszug einem rangierenden Güterzug in die Planke, wodurch großer Materialschaden entstand. Der Zugführer des Arbeitszuges wurde lebensgefährlich verletzt.

Ein mysteriöser Giftmord. Vor kurzem wurde in einem nahe bei Petersburg gelegenen Kurort der reiche livländische Baron Ludwig vergiftet aufgefunden. Jetzt ist seine eigene Frau als Mörderin verhaftet worden, die früher Dienstmädchen bei Baron Ludwig gewesen war. Die Baronin hat ihren Mann aus dem Wege geschafft, um den Hausknecht, der ihr Liebhaber war, heiraten zu können. Der Hausknecht ist ebenfalls in Haft genommen worden.

Ein Liebesdrama in einem Theaterbureau. In Lodz feuerte im Direktionsbureau des Varietétheaters Apollo der frühere Theaterdirektor Joseph Nydecki mehrere Pistolenkugeln auf die Mitdirektrice des Apollotheaters, die Witwe Luise Silwardier Regnault, ab, die sie sofort tötete. Darauf erschoss sich Nydecki selbst. Frau Regnault, die eine geborene Französin und 33 Jahre alt war, war seit mehreren Jahren seine Geliebte. Die Ursache des Mordes ist in Streitigkeiten zu suchen.

Eisenbahnzusammenstoß. Der D-Zug Nr. 37 Stuttgart-Berlin fuhr in der Station Neustadt auf den hinteren Teil eines zur Abfahrt nach Meiningen fertiggestellten Güterzuges. Fünf Wagen wurden vollständig zertrümmert. Verleht ist niemand, der Materialschaden ist groß.

Schwerer Bannunfall. In Arafau ist ein im Van befindliches Wohnhaus eingestürzt. Bisher wurden 8 Tote und 40 schwer Verlehte unter den Trümmern hervorgezogen.

Eine Massenmörderin gefaßt. Nach Zeitungsmeldungen New Yorker Blätter wurde Bel Guineß, die bekannte Massenmörderin, in der mexikanischen Stadt Guaymas, woselbst sie sich angesiedelt hatte, verhaftet.

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden
Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Elektrische Beleuchtungskörper

Größte Auswahl am Platze • Künstlerische Ausführung • Niedrigste Preise.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze • Spezial-Entwürfe kostenlos.

• Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang. •

Kur-Institut

für naturgemäße Heilweise
(Pastor Felkes Heilmethode).
Robert Dressler,
Kaiser-Friedrich-Ring 4 (Ringstraße).
Behandelt werden alle fieberhaften u. chronischen Krankheiten. Besuche im Haus. B14414

Gicht heilbar zu Hause

Rheuma, Ischias, Steinleiden, Nieren- u. Blasenkrankungen durch eine Braunkur mit dem Assmannshäuser natürlichen Gichtwasser. An doppelkohlensäurem Lithion stärkste Therapie. Broschüre mit Heilberichten frei. Grunow-Gichtbad Assmannshäuser Verwaltung Salzen: Mai-Ende Septemb. In Apoth. Drogen- etc. Hdlg. erhältlich.

Pfeildreieck-Seifen

mit patent. Apparaten eigener Konstruktion, die sich Welltraf erworben haben, unter ständiger chem. Kontrolle aus den reinsten Pflanzenfetten hergestellt, sind von besonderer Härte und deshalb besonders sparsam im Verbrauch. Keine Gratisbeigabe, dafür volles Gewicht u. beste Qualität. Ueberall erhältlich. Fabrikant: August Jacoby, Darmstadt. (Fa 2420) F 144

Unsere wöchentlich erscheinenden
Börsenberichte
mit Prämien-Offerten werden Interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt.
Bankhaus Carl Kalb Sohn Nachfolger.

Größere Posten, 30-40 Ztr. prima Rheinrauer Tafelobst zu verkaufen, auch einzelne Zentner. Näb. St. Kirchstraße 2, I. Et., bei Glock.
In i. Mittags- u. Abendessen in H. f. gemütl. Familienpension können Damen u. Herren teilnehmen. Adressstr. 29, 3.

1. Goldparmienen
Liefere jetzt die
Morneweg'schen Obstanlagen
in Gedach t. Ldw. F 200

Korpulenz

(Fettleibigkeit) und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten, verhindert u. beseitigt ohne Verunsicherung und schädliche Folgen meist seit Jahren vorzüglich bewährter
Zebr- u. Entfettungstees „Fucus“
Zu beziehen: 1084
Nur Kneipp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

Schnizers Geldschränke

in Qualität u. Konstruktion unübertroffen!
Verkauf zu Fabrikpreisen!
Mustorlager: Bismarckring 9, Wiesbaden.

Annachholz, fein gespalten, Zentner 2 Mr. Best. übermittlelt Alex. Nibelberg 9, Pfund 4 Pf. Gute Eßbirnen Zimmermannstr. 8.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden.

Zum Besten der Witwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützung-Anstalt der Mitglieder des königlichen Theater-Orchesters.

Abonnements-Einladung

sechs Symphonie-Konzerten.

Während der Winteraison 1908/1909 werden zum Besten obiger Anstalt von der auf circa 80 Musiker verstärkten königlichen Kapelle unter Leitung des königlichen Kapellmeisters Professor Franz Mauksaedt

6 große Konzerte

gegeben werden, welche am 18. Oktober, 18. November, 14. Dezember 1908, sowie am 18. Januar, 15. Februar und 22. März 1909 im königlichen Theater stattfinden.

Zur Ausführung sind folgende Werke in Aussicht genommen:

I. Konzert am 18. Oktober 1908,

unter Mitwirkung der königlichen Kammerfängerin Frau Vrense-Maxmann.

- 1. Ouvertüre „Leonore Nr. 2“ L. v. Beethoven.
- 2. Arie „Al perdo“ L. v. Beethoven.
- 3. Zum Erstenmale: Gudrun, Symphonisches Fragment in 2 Sätzen Gustav Corde.
- 4. Lieder
- 5. Große Symphonie (C-dur) F. Schubert.

II. Konzert am 18. November 1908,

unter Mitwirkung (Direktion) des Herrn Professor Dr. Max Reger.

- 1. Variationen für Orchester (op. 100) Max Reger.
- 2. Serenade (Zum Erstenmale)
- 3. Dritte Symphonie (F-dur) Joh. Brahms.

III. Konzert am 14. Dezember 1908,

unter Mitwirkung des Herrn Professor Ernst von Dohnanyi.

- 1. „Eine Faust-Ouvertüre“ Richard Wagner.
- 2. Klavierkonzert (B-dur op. 19) L. v. Beethoven.
- 3. Dehlerstüd.
- 4. Klavier-Solo F. Chopin.
- 5. Symphonie Nr. 2 (D-dur) L. v. Beethoven.

IV. Konzert am 18. Januar 1909,

unter Mitwirkung der Frau Kammerfängerin Erika Wedekind und des königlichen Kapellmeisters Herrn Professor Franz Mauksaedt.

- 1. Ouvertüre „In Italien“ (Zum Erstenmale) G. Goldmark.
- 2. Arie G. Händel.
- 3. Konzert für Klavier (Nr. 2) (Zum Erstenmale) B. Tschaiwowski.
- 4. Lieder von Beethoven u. Mozart.
- 5. Symphonie M. A. Mozart.

V. Konzert am 15. Februar 1909,

unter Mitwirkung des Herrn Professor Henri Marteau.

Zur Feier der 100-jährigen Wiederkehr des Geburtstages von Felix Mendelssohn-Bartholdy (geb. am 3. Februar 1809).

- 1. Reformations-Symphonie
- 2. Konzert für Violine (E-moll) Felix Mendelssohn-Bartholdy.
- 3. Symphonie (A-dur)

VI. Konzert am 22. März 1909,

unter Mitwirkung von Fräul. Hedwig Kaufmann, Herrn Anton Hummelheim und Herrn Putnam Griswold.

Zur Erinnerung der 100-jährigen Wiederkehr des Todestages von Josef Haydn (gest. am 31. Mai 1809).

„Die Schöpfung“

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Josef Haydn.

Änderungen vorbehalten.

Abonnementspreis für 6 Konzerte.

Für einen Platz		Für einen Platz		
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	
Profeniumsloge im 1. Rang	26.—	2. Ranggalerie, 1. Reihe	15.60	
Mittelloge	23.80	2. Ranggalerie, 2. Reihe, 3., 4. u. 5. Reihe, Mitte	10.20	
Seitenloge	25.80	2. Ranggalerie 3.—5. Reihe, Seite	7.20	
1. Ranggalerie	22.80	3.	1. und 2. Reihe, Mitte	6.—
Orchester-Sessel	22.80	3. Ranggalerie 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	4.20	
1. Parquet, 1.—6. Reihe	19.80			
2. 7.—12. Reihe	16.80			
Barriere	10.20			

Die Abgabe der Billets erfolgt gegen Einzahlung des Abonnementspreises für die sechs Konzerte an der Billettkasse (neue Kolonnade) vom 15. Oktober cr. ab täglich, mit Ausnahme Sonntags, von 3—5 Uhr nachmittags.

Die in vorjähriger Saison abonniert gewesenen Plätze bleiben den resp. Abonnenten bis zum 4. Oktober cr. reserviert. Wünschen dieselben die Plätze zu wechseln, so müssen sie als neue Abonnenten behandelt werden und verliert mit dem 4. Oktober cr. resp. dem Tage der Abonnementsbestellung das Vorrecht auf ihre bisherigen Abonnementsplätze.

Die Abonnementsanmeldungen sind unter Benutzung des angelegenen Formulars an das Abonnementsbureau des königlichen Theaters in Wiesbaden einzuliefern.

Mündliche Anmeldungen können erst vom 10. Oktober cr. ab entgegen genommen werden.

Mit Anschluß der Anmeldungen derjenigen Abonnenten, welche auf ihre bisherigen Plätze erneut abonnieren, wird jede Abonnementsanmeldung seitens des Bureaus schriftlich beantwortet und sind alsdann, wenn der zugewiesene Platz nicht konvenieren sollte, weitere Wünsche vom 10. Oktober cr. ab mündlich und wenn möglich von den Abonnenten persönlich vorzubringen.

Wiesbaden, im September 1908.

F 464

Intendantur der königlichen Schauspiele.
v. Muckenbecher.

Neuheiten in Golf-Jacken und Paletots

feinste Schweizer Handarbeit
..... Maschinenstrickerei.
Englische und amerikanische Sportjacken und Sweaters.
Allergrösste Auswahl
... nur besserer Qualitäten.

Franz Schirg, Hoflieferant,
Webergasse 1 im Hotel Nassau.



Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von **Alpenblüten & Späth**. Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-Handlung von 1234
15. Kunitzbach, Bärenstraße 4.



Sie wischen ihn

noch einmal so gut Ihren Fussboden mit **Röttchers Bohnermasse**.

Eigene Fabrikation. Circa und alle anderen Parkettputzmittel. 1030

Luxemburg-Drogerie, Kaiser-Friedr.-Ring 52 — Telephon 786.

Koffer und Reiseartikel.

Kranken-Wädel, Verkauf u. Miete. Auch Bettische und Zinnier-Klosetts leihweise.
L. Mehnert, Webergasse 3, Hth. Tel. 3229. Repar. prompt und billig.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege

(E. V.) Wiesbaden.

Am Donnerstag, den 15. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, wird im Saale der „Roge-Platz“, Friedrichstraße 27, Herr Lehrer Kirsten aus Weiskirchen einen

öffentlichen Vortrag

über das Thema: „Die Vorzüge der Naturheilkunde vor anderen Heilweisen“ halten.
Der Besuch ist für Mitglieder gegen Vorweisung der Legitimationskarte frei. Eintrittspreis für Fremde 50 Pfennig.



Neuanmeldungen von Mitgliedern werden im Saale entgegengenommen. Jahresbeitrag nur Mk. 4.—, wofür der Besuch aller Vorträge frei und die Bundeszeitschrift „Naturarzt“ gratis geliefert wird. F 444

Der Vorstand.

Nur noch 11 Tage!

Großer Räumungs-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe diese Artikel bis 50% unter Preis.

Es lohnt sich, Vorrat zu kaufen, wenn auch für jetzt kein Bedarf.

- 1 Posten eleganter Gardinen, früher Fenster 10.50 8.40 6.50 3.50, jetzt 6.75 5.50 4.50 1.75
- 1 Posten Rouleaus, früher 7.50 6.50 5.50 3.50, jetzt 4.75 4.50 3.50 1.05
- 1 Posten Cüll-Stores mit Polant, früher 17.50 13.— 11.—, jetzt 10.75 7.75 6.50
- 1 Posten eleganter Parade-Rissen, Blümeaus, trüdgewordener Damen-Wäsche aller Art bis 50% unter Preis.

Ferner empfehle zu haunend billigen Preisen:

- 1 Posten Damen-Heiden von 78 Pf. an
- 1 Posten Damen-Beinkleider von 95 Pf. an
- 1 Posten Unterröcke von 135 Pf. an
- 1 Posten Unterröcke von 78 Pf. an
- 1 Posten Damenschürzen u. 50 Pf. an
- 1 Posten eleg. Phantasie-Damen-Heiden mit Stickerei und Polant von 195 Pf. an
- 1 Posten eleg. Ankleider 168 Pf.
- 1 Posten Gardinen Fenster von 175 Pf. an
- 1 Posten Rouleaus Fenster von 195 Pf. an
- 1 Posten einige 1000 Meter Spitzen und Stickereien aller Art Meter von 3 Pf. an
- 1 Posten Kinder- und Erklängs-Wäsche aller Art von 18 Pf. an
- 1 Posten Bettwäsche aller Art weit unter Preis.

Wäsche-Fabrik Neugasse 17,

früher Faulbrunnenstraße 9.

Grösste Leistungsfähigkeit
Anfertigung feiner Herren-Moden
nach Mass.

ERHST WEISER

Wiesbaden, Kirchgasse 25.
Telephon 274.

K 60

Umtliche Anzeigen
Zwangsvorsteigerung
Am 26. Oktober 1908, vor-
mittags 11 Uhr, werden an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, zu
Wiesbaden, die den Eheleuten Bau-
unternehmer Wilhelm Bogler
zu Wiesbaden gehörigen sechs
Grundstücke in der Gemeinde Dieblich,
Sofraum etc., Thelemannstraße, zu-
sammen 2,31 ar groß, zwangswweise
versteigert.
F 256
Wiesbaden, den 13. Juli 1908.
Königl. Amtsgericht Abt. 10.

G. m. b. H.
Haltung, Prakt. Ankaufsbuch für Ge-
schäftsleute, Mitglieder u. Lieferanten.
Preis, geb. M. 1.60, geb. M. 2.—, Bfm. od.
Anw. Gustav Weigel, Buchh., Leipzig.

Wiesbadener Straßenbahn.
Wegen Gleisarbeiten in der Markt-
straße muß das Straßenbahngleis vom
12. d. M. ab vom Schloßplatz bis
Langgasse während der Dauer der
Arbeiten gesperrt werden. Der Ver-
kehr wird durch Umfahrungen aufrecht
erhalten. 9808

Berzinnen
von Kupfer-, Zinn- u. Blech-Geßirren,
sowie alle Kupfer- u. Blech-Geßirren
gut und billig. Kupf. Waffelstiefel
sind vorrätig.
Fr. W. Noll,
Kupferschmiede und Berzinnerer,
Grifflgraben 14.

Beethoven-
Conservatorium,
Friedrichstraße 48, III u. IV.
Direktor:
Hans Georg Gerhard. 1063

Bekanntmachung.
Dienstag, den 13. Oktober cr.,
mittags 12 Uhr, werden in Ver-
steigerungslotale Feltenstraße 24
bahner:
1 Klavier, 3 Stühle, 1 Silberfchr.,
1 gr. Spiegel, 1 feid. Tisch,
1 Garnitur, 1 Divan, 1 Schreibtisch,
1 Tafelstimmuhr, 2 Nähmaschinen,
2 Pfeifenspiegel, 1 Patentkiste, zwei
Erkerstühle, 2 Bous, 1 Vreat u.
bergl. mehr
Effentlich meißbietend zwangsweise;
ferner 1 Klavier freiwillig gegen
Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 12. Oktober 1908.
Sielaff,
Gerichtsvollzieher.

2. Ziehung der 4. Klasse 219. Rgl. Preuß. Lotterie.
(Don 1. bis 10. Oktober 1908.) Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
10. Oktober 1908, vormittags, Nachdruck verboten.
14 138 318 400 28 68 92 546 68 1052 423 83 519 688 574 2923
651 854 65 910 3034 298 405 50 (10000) 682 797 99 891 4120 62 327
95 299 448 (400) 581 910 70 5026 108 87 224 79 536 870 916 52 6132
59 67 98 406 15 33 67 81 536 51 611 746 924 62 7032 151 384 413 537
683 70 595 953 (500) 8635 100 70 321 451 586 756 88 811 8197 313 57
10159 862 639 813 39 999 11001 110 904 60 12661 104 738 78
608 30 43 13221 433 35 581 96 610 294 95 953 14487 624 773 15133
215 57 327 98 507 614 371 835 14037 88 112 398 413 589 617 27 17183
86 229 323 463 96 731 59 805 18265 68 348 400 76 504 683 85 90 723
43 68 830 685 11017 95 257 63 85 441 48 784
20022 61 66 129 39 229 45 614 53 804 21032 85 90 296 654 809
92307 351 539 66 000 89 716 (400) 71 (400) 583 900 23165 325 601
760 849 910 22384 371 440 25221 455 65 547 774 857 961 86 20137
43 68 71 555 (500) 655 770 94 820 912 95 27074 259 307 75 425 528 678
703 9 85 889 28640 136 50 365 514 624 45 729 81 84 29029 106 237
521 707
80204 303 27 63 507 635 701 74 (400) 803 964 31008 (400) 71 (400)
217 328 82 95 854 978 32110 96 493 506 32176 81 390 453 (400) 50
762 34322 428 394 98 662 715 96 953 35217 539 60 759 30260 77 81
124 231 304 (500) 486 639 84 735 42 815 37210 97 546 98 32169 (1000)
93 303 779 30282 303 74 543 914
40007 267 328 57 485 41165 241 (500) 368 98 470 (1000) 583 603 814
42155 227 580 724 903 43137 373 431 (400) 75 96 742 97 991 44258
894 634 75 801 792 45125 81 333 628 839 978 46201 13 486 609 819
921 39 92 47015 48 224 584 48077 197 440 641 990 40009 36 154
222 413 68 505 32 97 872 863 976
50131 610 732 48 895 992 51510 600 52011 78 97 95 287 380 528
656 780 941 53000 8 75 246 73 381 409 66 833 41 948 (500) 54062
146 606 25 36 893 961 55079 214 26 98 962 56421 504 77 615
57189 489 684 773 902 46 58224 (1000) 488 690 97 (500) 974 50078
(400) 80 88 98 99 254 436 (400) 099 840 905 8
60114 40 82 03 218 351 418 45 (400) 79 504 61 810 45 904 30
61284 556 77 62018 (500) 19 97 244 340 57 789 960 (1000) 03689 91
(400) 712 976 64217 730 58 96 818 65146 362 436 521 41 60 (400) 75
602 897 66089 164 (400) 89 95 228 313 531 772 88 970 67550 406 10
658 732 68964 167 069 705 46 78 811 69074 163 212 37 476 527 741
70010 622 27 893 71218 67 312 69 566 74 79 676 781 269 72171
311 75 92 838 972 99 78102 11 382 607 24 787 893 74098 88 191
243 311 428 595 915 72029 111 32 36 811 402 66 734 78019 85 173
229 (500) 311 21 44 (500) 519 38 (509) 699 944 77032 (400) 838 78017
69 499 644 705 851 72976 370 419 59 637 621 65 82 97
80556 75 935 81083 251 61 431 (500) 701 820 75 82148 83 247 77
455 537 70 686 883 955 83450 781 882 84007 85 131 219 21 (400) 383
477 511 697 838 83051 300 319 78 648 64 754 88 (1000) 941 (500) 40030
117 (500) 26 38 247 922 36 (500) 30 87402 524 784 58010 56 185 247
424 545 673 703 837 56 904 88094 827 45 (400)
90005 170 401 52 687 832 91141 359 808 40 86 92026 101 13 449
75 15 427 743 83073 231 63 77 306 85 91 440 44 590 763 812 24 77 54
91065 (1000) 279 301 42 51 438 730 50 920 59 65071 179 372 403 619
92 739 87 905 69 60167 692 716 897 948 67127 51 203 323 (400) 430
67 703 98042 244 585 846 64 99014 228 (500) 29 98 811
100139 207 345 531 84 (400) 931 45 49 101101 200 326 88 416 525
69 690 84 882 900 102407 539 89 968 103075 (500) 119 394 499 625
90 758 882 104153 905 105016 136 (400) 226 360 593 652 590 918
100301 49 328 470 745 107114 226 393 868 109608 208 50 518 814
108139 356 938
110021 184 72 207 849 71 79 95 938 111077 79 191 876 904 544
945 149145 58 081 910 118035 103 78 237 894 447 54 734 928 37 40
114234 130 312 417 531 37 68 697 790 888 909 51 115117 27 325 504
890 990 5 119059 312 400 84 507 85 786 11724 56 798 352 951 118148
(1000) 222 705 55 93 929 119008 9 239 588 605 775 980
120238 67 500 88 687 87 843 97 121041 323 492 605 719 849 52
937 68 122124 83 95 245 587 884 123012 76 231 491 628 895 124219
288 381 (500) 567 742 125041 85 94 867 439 528 858 126994 70 89 347
883 890 93 127594 718 75 128137 226 38 483 686 734 59 66 814
129090 79 91 242 809 99 449 541
130005 (1000) 141 (400) 391 459 676 131019 21 28 67 (400) 183 (400)
849 69 921 134032 296 368 415 735 133022 615 519 43 900 85 134161
227 333 453 642 74 858 133077 151 220 72 (400) 306 408 991 68 (500)
97 680 750 134188 78 316 484 90 137917 511 757 876 941 138101
402 (400) 745 845 947 138987 145 278 398 81 530 777 79 815 919
140000 31 377 572 608 78 781 885 93 141179 254 885 900 98
142082 99 127 450 96 838 815 76 142042 479 854 144047 83 260 727

Rachmüthlich
Anzeigen

Kurhaus zu Wiesbaden.
Montag, den 12. Oktober.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmel.
1. Ouvertüre zur Oper „Das goldene
Kreuz“ von L. Brüll.
2. Maurisches Ständchen v. F. Kücken.
3. Von Glück bis Wagner, chronolog.
Potpourri von A. Schreiner.
4. Aus Kärnthner Bergen, Walzer von
C. Koschat.
5. Finale aus der Oper „Oberon“ von
C. M. v. Weber.
6. Ouvertüre zur Oper „Die Natchbarn“
von A. Horn.
7. Melodien aus A. Lortzings Opern
von A. Rosenkranz.
8. Amazonen-Marsch von F. v. Blon.
Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Alfanni, städt.
Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“,
E-dur, von L. v. Beethoven.
2. Ave verum, Preghiera von
W. A. Mozart.
3. Aufforderung zum Tanz von
C. M. v. Weber-Berlioz.
4. Sylphentanz, Irrlichtertanz, Ungar.
Marsch aus „Fausts Verdammnis“
von H. Berlioz.
5. Einleitung zum 3. Akt, Tanz der
Lehrerinnen und Aufzug der Meister-
singer aus der Oper „Die Meister-
singer von Nürnberg“ von Richard
Wagner.
6. Ave im Kloster, für Streichorchester
und Orgel von W. Kienzl.
Orgel: Herr E. Weinheuer.
7. Solesna napolitaines, Suite von
J. Massenet.
a) La danse. b) La procession et
l'improvisateur. c) La fete.

Neu für Wiesbaden.
Spez. Rohrmöbel-Fabrikation.
Sparte Reubetten, nirwends am Hoge;
Rohrmöbel, Weichhä, Feranda,
Serridore, Preise ohne Bademiete.
Verlangen Sie per Karte meinen
direkten Besuch.
Kunstgewerb. Werkstatt
von
Val. Elssner, Hamm, Rheinheffen.

Tafel-Käse.
Alpenrahmkäse . . . p. St. —,25
Camembert, Edelweiss . . . —,40
Camembert, französisch . . . —,35
Camembert, deutsch . . . —,35
Chester, fet. englischer . . . Pfd. 1,80
Edamer (Kugelkäse) . . . 1,00
Emmentaler (Schweizer) . . . 1,20
Fromage de Brie . . . 1,00
Frühstückskäse . . . St. —,12
Gervais demi sel . . . —,30
Gouda, kl. Geheiratskäse . . . 1,00
Gouda (frischer Holländer) . . . Pfd. 1,00
Gorgonzola . . . 1,80
Harzer Käse . . . St. —,09
Kräuterkäse . . . —,15
Lamburger, fet. Qual. . . Pfd. —,45
Neufchäteler . . . St. —,30
Parmesan-Käse, 3—4jähr. . . Pfd. 1,60
Romadour . . . —,60
Roquefort . . . 2.—
Strassburger Münsterkäse . . . 1.—
Tilsiter, vollfett . . . 1.—
in vorzüglichen Qualitäten empfehlt
Curt Losskarn,
Delikatessen-Handlung,
Ecke Moritz- und Adelheidstrasse,
Ferner 3479. 9825

2. Ziehung der 4. Klasse 219. Rgl. Preuß. Lotterie.
(Don 1. bis 10. Oktober 1908.) Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
10. Oktober 1908, nachmittags, Nachdruck verboten.
877 704 1093 124 211 30 830 506 72 75 70 664 2171 917 648 747
983 74 77 81 3098 255 69 434 66 790 823 902 70 4491 814 818 35 68
956 5110 280 82 443 75 516 743 982 6243 644 842 926 7066 65 121
280 405 (400) 953 68 81888 452 572 91 963 48 75 8208 348 69 496 589
885 957
10608 212 417 70 576 725 11140 214 (400) 399 718 12254 852 504
319 (400) 21 922 43 13063 119 41 81 373 622 785 808 14128 31 51 229
841 77 (400) 42 726 15253 475 591 (400) 862 (400) 81 946 16033
104 (400) 318 406 582 (500) 68 729 804 17113 45 287 64 508 53 764 932
18000 31 509 18 67 881 924 60 19327 61 69 402 705 827 933
200151 61 96 208 77 381 (3000) 463 561 734 40 833 976 21007 787
854 913 (500) 20 58 22015 125 311 50 985 790 (500) 874 911 76 22744
896 24103 19 245 530 844 700 75 966 25029 159 251 345 81 (400)
937 26127 278 330 91 420 507 67 (500) 27008 103 79 289 349 490 701
46 801 28756 865 29 65 170 213 314 594 709 55 76 867 961
20096 433 78 626 718 38 96 31004 (500) 125 433 534 73 748 890
(3000) 32063 333 522 (1000) 778 (400) 39387 (400) 71 117 62 239 72
591 49 651 708 879 84038 91 445 632 744 914 35080 169 229 77 (1000)
950 421 60 941 86007 94 242 361 85 452 585 768 961 87186 792 897
951 3942 91 709 13 801 903 42 39235 495 582 (400)
10139 292 484 784 854 41194 238 75 323 473 582 (400) 42150
254 (500) 60 73 434 43176 308 90 484 642 44232 59 359 482 534
45167 304 424 584 646 913 46094 265 97 402 524 716 56 77 820 68 71
991 03 47667 165 (400) 280 453 95 904 19054 210 585 843 986 49034
145 678 582
50308 73 (400) 242 81 487 531 (400) 679 656 73 (500) 51126 984
(400) 377 723 58 93 908 52008 91 278 91 391 478 (500) 520 53043 167
(400) 212 497 581 (500) 725 54083 475 504 991 55243 325 545 81 890
939 67 56304 30 627 46 57019 824 61 93 56029 26 150 325 (500) 72
96 458 658 770 841 80 87 92 49 59046 73 93 603 730 809
90929 29 62 407 22 (400) 61195 283 78 311 455 611 747 (1000) 958
62035 321 760 869 961 63012 148 237 (400) 88 567 70 909 6100 9 96
170 232 321 39 99 445 635 711 72 821 952 65013 33 253 327 (500) 950
50 62910 124 278 35 544 676 (400) 83 (500) 890 60777 361 85 459
907 718 46 884 928 (500) 68163 207 68 863 69007 35 50 324 (400)
407 46 (500) 619 49 390
70390 272 625 97 733 673 71017 26 88 118 44 46 261 97 377 527 52
768 963 71 24172 376 925 73027 129 534 51 640 853 74199 219 444
567 881 75077 124 228 443 786 950 74083 93 452 218 975 77094 353
66 487 670 748 844 96 (500) 78110 436 925 79086 400 532 614 90 743
832 76 922 25 81
80153 289 415 707 95 41 91 84119 379 408 600 54 92729 809 52 989
83077 89 322 492 550 54 703 15 84378 490 62 731 363 85153 504 83 435
84061 166 225 20 44 47 399 631 252 630 44 955 87037 179 323 15 405 43
544 785 822 88000 567 603 28 (400) 854 80234 44 55 99737 998
90106 15 36 217 316 615 25 96 906 91132 941 566 616 704 888
(500) 930 31 92316 (500) 418 506 93280 (500) 519 48 861 907 50 91014
122 30 575 642 797 808 92510 49 410 561 756 76 880 911 90038 98 151
581 618 722 93 803 97087 168 74 98 903 96070 178 340 592 48 672 907
99032 623
100331 410 591 633 46 82 717 45 101022 218 629 744 892 (400)
102046 245 99 442 511 22 354 951 103061 (400) 273 318 30 88 457 529
637 801 39 104179 290 379 (400) 408 846 105031 60 (500) 218 40 91
814 18 (400) 641 56 888 106232 392 74 84 807 49 107392 614 97 872
108198 580 426 504 21 657 892 809 109118 81 448 47 90 803 906 35
110023 120 212 74 370 (400) 463 531 946 111681 840 50 112411
85 509 113007 687 785 114184 292 431 90 (500) 609 (500) 706 52 991
115941 169 229 (400) 412 706 960 116071 286 440 634 38 117068 297
14 83 86 316 99 (400) 488 93 (500) 585 559 118024 351 (400) 426 540 697
750 119044 45 70 118 48 347 441 52 506 9 656
120057 180 318 59 470 121273 829 571 707 122119 (400) 223 86
97 446 773 88 804 30 939 (400) 123225 148 50 212 95 489 768 87 926
63 124056 127 78 391 581 125032 120080 109 216 81 643 790 32 850
949 117043 97 154 416 618 70 808 57 90 954 99 128294 378 708 (500)
11 129275 429 604 763 (400) 805 937 41 74
130064 400 9 586 (400) 131118 39 294 393 776 929 132034 120
208 17 60 73 422 610 941 133013 152 54 69 227 40 523 47 480 320 41
134192 279 394 85 908 46 135012 (1000) 293 455 (3000) 614 43 709
817 955 136189 90 210 76 85 611 70 835 137008 13 155 250 519 88
996 81 761 138094 256 935 723 45 74 960 138055 309 44 70 893 645
56 732 41 71
140839 76 83 605 960 141058 108 378 75 97 142110 (500) 274 812
871 97 900 (500) 148114 31 67 241 (400) 65 832 516 842 82 14415 5

894 908 145290 308 734 140111 431 678 (400) 98 852 977 147280 447
82 528 602 67 732 945 148011 25 118 209 367 91 432 59 779 149096
114 369 574 629 42 954 73
150074 89 99 181 297 494 552 76 688 151018 252 404 605 712 34
51 831 152152 98 321 78 560 610 709 944 153192 209 410 691 926
154013 194 258 453 756 155048 460 784 945 (500) 156040 48 54
601 817 157281 527 90 657 824 52 158044 306 78 572 76 824 979
159165 60 546 977
160040 40 808 690 161309 11 13 19 551 661 978 162262 949 52 588
(500) 765 979 163002 24 47 145 585 648 54 831 164038 263
387 98 429 521 (400) 724 163071 93 404 629 43 931 (500) 166062
154 78 298 382 544 88 167048 330 53 650 777 96 500 962 168988 611
42 737 61 905 (500) 169234 64 341 682 715 827 911
170171 340 77 496 585 690 171123 61 748 94 974 95 172057
210 74 359 940 172120 206 395 420 35 630 666 774 865 174051 247
72 619 680 977 84 175078 261 413 524 674 176063 220 389 483 622
65 768 177010 124 78 253 435 585 780 85 178189 290 359 53 471
727 854 61 972 179237 689 762
180464 590 829 181038 (400) 42 234 85 506 828 949 182290
314 42 92 500 26 34 674 799 950 80 183110 48 319 871 184037 68
321 553 709 185306 62 95 421 35 521 71 664 84 935 (400) 92 184627
101 55 90 221 58 (1000) 82 880 628 894 775 939 187149 452 70 35 92
669 89 188147 454 523 (400) 74 692 97 767 189216 641 75 (75000) 738
43 901 21 30 50
189052 (400) 234 320 30 (400) 36 657 59 977 191046 240 419 97
756 908 99 192010 167 94 816 7

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland! 1177

Rockefellers Memoiren
erscheinen soeben in
Moderne Kunst
Zur Guten Stunde
Für alle Welt
das sind die einzigen deutschen Zeitschriften, die die Lebenserfahrungen des amerikanischen Multimillionärs, der sich vom einfachen Arbeiter zum reichsten Mann der ganzen Welt emporgearbeitet hat, veröffentlichen.
Berlin W. 57 Deutsches Verlagshaus Bong & Co.
zu haben in jeder Buchhandlung und bei allen Postanstalten

Samstag vormittag ist mein bef.
Bogerride
abhand. gel. schreib. gest. Biederbr.
erb. auf. Del. Gest. nüb. Ang. erb.
Vor Verkauf sei dring. gewarnt!
Kaid, Hellmuthstraße 50.
A. K. 91. Bitte Brief abholen.

Familien-Nachrichten
Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchens
zeigen an
Dr. med. J. Baer u. Frau.
Marie, geb. Rothenstein.
Wiesbaden, 11. Oktober 1908. 1824

Trauerkränze.
Frische Blumen
in grosser Auswahl
zu billigen Preisen.
Alma Forst,
8 Ellenbogengasse 8.
Telephon 4180.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 11
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Statt Karten!
Ein kräftiger Junge!
Dr. med. Leo Katzenstein
und Frau,
Dora, geb. Pfeiffer.
Wiesbaden, den 11. Oktober 1908.

Statt Karten:
Bertha Ullmann
Jakob Baum
Verlobte.
Wiesbaden, Oktober 1908.

Stenographie-Schule.
Diensttag, den 13. Okt., abends 9 Uhr.
Gewerbeschulgeb.: Vortrag.

Wamsärmel,
alle Farben, v. 60 Pf. an, Kuschelw. v.
18 Pf. an, Schafwolle, nicht eingeben,
2/3 68 Pf. u. alle mögl. Handarbeiten u.
Wollwaren bekannt billig. Strümpfe n.
angehr. in 2 Tag. v. 8 Pf. an, Wäsche
gestickt u. ausgebleit, v. 5 Pf. an, Hüte
aus feinst. garniert v. 25 Pf. an nur
Goldgasse 2, Handarbeitsgeschäft.

Sehet Alle!
Herren-Anzüge n. u. Gar. angef. Hose 4,
Hemden 11, Schamfragen von 1,50-6,-,
neues Futter v. 5-10, Röcke gew. 7,50,
Fepar., Meintgen, Aus-Wäge-In 1,20,
Muster-Kollekt. a. D. Amerikanische
Schneiderei, Hellmuthstr. 3, Part.

Vogelfutter u. Vogelkäfige
kaufen Sie in vorzüglicher Beschaffenheit
zu billigsten Preisen bei
9945
Leo Leicher, Adolfsstr. 1.

Hygienische Damenbinden,
die erste Qualität,
im Preise herabgesetzt,
Dutzendpaket 75 Pf.
Luxemburg-Drogerie Fritz Röttcher,
Kaiser-Friedr.-Ring 52,
Telephon 786. 1277

Atmungstürze
erteilt L. Willmann,
Bahnhofstraße 18, 1.
Vorzügl. Erfolge bei Lungen-
schwäche, Asthma, chron. Bronchial-
katarrh, Engbrüstigkeit, Blutarmit,
Nichtschlaf, Hektik, allgemeine
Schwäche. Sprechst. 9-11 u. 3-5 Uhr.

Doktor Felke's Heilweise
hat 10000 den die Gesundheit gebracht,
welche sie sonst nirgends fanden.
Sprechst. 10-12, 2-4. Goldgasse 1.
Bitte a. Einsicht. Machen Sie Versuch!

Rindfleisch à Pfd. 50 Pf.
Kalbfleisch à Pfd. 70 Pf.
Wiesbad. Fleisch-Konsum,
23 Weichstraße 23.

Hotel-Restaurant Christmann,
Niedelsberg.
Morgen Dienstag:
Mehlsuppe
wozu freundlich einladet
Keb. Christmann Wwe.

Dienstag abend:
Mehlsuppe,
wozu freundlich einladet
Karl Hartmann,
Hilberstraße 20.

Konzert-Flügel
vorzügl. Ton, eleg. Ausst., evtl. mit
Bianola, bill. abzug. Adolfsstr. 26. 2.

Hoheleg. Kofolo-Salon
(fast neu), best. aus: Ed-Sofa mit
Umbau u. Prunkfahrrad, 2 Sessel,
3 Stühle, Saisontisch, Schreibisch,
Prunkfahrrad, Glühk., Gitter-
schliff, alles reich gefasst, ged.
Arbeit, dazu passende Vorhänge
und Traperien, sowie ein großer
Smaragd-Teppich wegen Raum-
mangel sehr preisw. zu verkaufen
Kaiser-Friedr.-Ring 60, 1.
Zwei gut erh. Kuschel-Beistellen
mit Sprungrahmen zu verl. Herder-
straße 35, Part.

Neue Kinder-Wag.
Schneiderei, billig zu verkaufen
Kapellenstraße 13, Part.

Herrschaftl. Villa,
elegant, praktisch und solide gebaut,
freistehend, schöne Lage, i. d. Nähe d.
Balbes, enth. Diele, 10-11 Zimmer,
2 Bäder und reichl. Zubehör, Zentral-
heizung, preiswert zu verl. Näheres
Hofstraße 2 od. bei J. Chr. Gluck-
lich, Wilhelmstraße 50.

Nur noch eine
hübsche Villa (neu)
Bingertstr. 29 (Stadts.), 10 Zim-
mer, Erker, Veranden, vorn.
Ausst., Zentr.-Heiz., Garten,
prachtv. Panorama, n. Kurp.
und nur 1500 Mtr. v. Kurh.,
billig zu verk. oder für nur
2100 Mk. sofort zu vermieten.
Ferner anschließende
17 Bauplätze
bill. zu vk. Näh. Karlstr. 15, II.

Villen zu verkaufen.
Mehrere Villen verschiedener Größe,
in schöner Lage Wiesbadens, sind einzeln
sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten
unter Z. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Haus
mit Wirtschaft, Stallungen und großem
Garten, sehr geeignet für Gärtner, in
verkehrreicher feiner Stadt, nicht weit
von hier gelegen, ist preiswert mit
geringer Anzahlung zu kaufen durch
H. G. Schel. Frankfurt a. M.,
Bühnenstr. 23. Tel. 4949. F 144

Haus
m. schönen 3-Zimmerwohn., Laden und
Nebenzimmern, an frequ. Straße, günstig
zu verl. Eignet sich auch für jedes
Geschäft. Anfragen unter O. 575
an den Tagbl.-Verlag.

Sofort
zu kaufen gesucht
rentables Stueckhaus, sowie
größere Objekte, Hotel, Restaurant,
Bau- und Spekulations-Grundstücke.
Zahlung Mark 2 Millionen,
teils in bar, teils in Wertpapieren.
Offerten unter P. 98 Tagbl.-Haupt-
agentur, Wilhelmstr. 6. 9943

Erwerb. Behördl. kontrolliert L.
alle Stände, Schriftl., häusl. Arb.,
Uebersetz. Vorträge, Erwerb. v.
Kurier Stutzart 334. F 184

Solide Damen erl. vollst. Körper-
u. Schönheitspflege. Anfragen unter
"Erstlings" postlag. Schützenhofstraße.

In besserer Kurlage,
Langgasse 37, Löwen-Apothek, ist der
1. Stock, 3-Zim.-Wohn. m. Bad, elect.
Licht, r. Zubeh., für Arzt sehr pass.
und von solchem bisher bewohnt, auf
1. April oder früher zu verm. Anzu-
fragen 12-2 Uhr. Näh. Part. bafelb.

Herrsch. Etage
Schmalbacherstr. 37, 2. St. 2 L. m. 3.
Steingasse 39 möbl. Zimmer zu verm.
Preisw., sowie eine laubere Manl.

Ein gut möbl. Zimmer
zu vermieten bei einzelner Frau. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung
in ruhigem Hause v. alt. Ehepaar sof.
gesucht. Offerten unter L. 574 an
den Tagbl.-Verlag.

Pension Hella, Rheinstraße
26,
empfehl. behagliche preisw. 9940
Winter-Pension.

Damen
wenden sich in allen distr. Frauen-
Angelegenheiten an gewissenhafte er-
fahrene Heb. Offerten unter A. 765
an den Tagbl.-Verlag.

Frau Aloff, geprüfte Gesang-
lehrerin, Opern- u. Konzertsäng.
(Melk. Kammer. Scheidemann),
Lilli Lehmann), erteilt schnellförd.
Gesang-Unterricht. Sprechstunden
11-1 Uhr Kapellenstraße 12, 2.

Unterricht im Lautenspiel
erteilt Konzertsänger, Oberlieutenant a. D.
Henrik Bolin aus Schweden,
Wallmühlstr. 48, Part.
Sprechstunde: 12-1.

Fräulein,
welches engl. spricht u. längere Zeit
im Ausland war, sucht Stell. als
Kassiererin, Verkäufer, od. in besserem
Haush. Off. N. 578 Tagbl.-Verlag.

Geingebildetes Fräulein,
20 Jahre, in der fein bürgerl. Küche
u. Haushalt bewandert, sucht Stelle
als Stütze der Hausfrau in gutem
Haush. Näheres durch das Zentral-
bureau Bernhard Karl, Stellenver-
mittler, Schulgasse 7. Telephon 2083.

Goldene Brosche verloren.
(Eulenkopf mit Rubinsteine.) Abzug.
geg. ante Belohn. Mainzerstr. 68, 1.

Ein rundes gold. Medaillon
verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Rebergasse 5. Lehmann Strauss.

Goldenes Armband
verloren; abzug. gegen Belohnung beim
Vortier Kurzaufstalt Dietenmühle.

Hörrohr
im Sammtbeutel verloren. G. Belohnung
beim Vortier Hotel Romerbad abzug.

Die beiden jungen Herrn
welche Sonntag abend nach 10 Uhr von
Adolfsböhe mit der Bahn bis Meistr.
mit den beiden jungen Damen in wick.
gefahren sind, werden gebeten, Dienstag
nachmittag im Kurhaus um 9 Uhr an
grünen Salon zu sein.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute morgen um 7 Uhr verschied sanft nach
langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch die hl.
Sterbesakramente, unser innigstgeliebter Gatte, Vater,
Schwiegersohn, Schwager und Onkel,
Herr Joseph Hensler,
Landesbauinspektor,
nach eben vollendetem 56. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Aloyse Hensler, geb. Hilf,
Dr. phil. Erwin Hensler,
Joseph Hensler, cand. theol.,
Paula Hensler,
Arnold Hensler.
Wiesbaden, Darmstadt, Limburg (Lahn),
den 11. Oktober 1908.
Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 14. Oktober, vorm.
9 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Friedhofes zu Limburg.
Die feierlichen Exequien werden gehalten in der St. Bonifatius-
kirche zu Wiesbaden am Dienstag, den 13. Oktober, vorm. 9 1/2 Uhr,
und im hohen Dome zu Limburg am Mittwoch, den 14. Oktober,
vorm. 8 1/2 Uhr.
Von Kondolenzbesuchen und Blumenspenden bittet man ab-
sehen zu wollen. 1823

Gestern abend verschied plötzlich meine liebe Frau, unsere
gute Mutter und Großmutter,
Charlotte Henrich,
geb. Kompfe.
Die trauernden Hinterbliebenen:
J. Henrich, Professor.
F. Henrich, Universitäts-Professor.
A. Blenne, Oberlehrer, und Frau.
W. Blenne, Enkel.
Elise Henrich.
Die Bestattung findet in der Stille statt.
Kondolenzbesuche, sowie Blumen- und Kranzspenden
verbeten. 1824